

Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft Nr. 8, August 2005

60. Jahrgang



- Die Revisionen in den VGR – Konzepte zur Preisbereinigung:
Vorjahrespreisbasis und Hedonik
- Daten zur Wirtschaftslage
- Hessischer Zahlenspiegel

Inhalt

Ganz kurz	194
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	
Die Revisionen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – Neue Konzepte zur Preisbereinigung: Vorjahrespreisbasis und Hedonik. Von <i>Sanyel Arikian</i>	195
Landwirtschaft	
Weizen dominiert im Getreideanbau, weiter abnehmende Viehbestände. Von <i>Jörg Führer</i>	203
Daten zur Wirtschaftslage	206
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung, Arbeitsmarkt, Erwerbstätigkeit	213
Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung, Handwerk	214
Baugewerbe, Baugenehmigungen, Großhandel	215
Einzelhandel, Gastgewerbe, Außenhandel	216
Tourismus, Verkehr	217
Geld und Kredit, Gewerbeanzeigen, Preise, Steuern	218
Verdienste	219
Buchbesprechungen	Umschlagseite 3

Impressum

ISSN 0344 – 5550 (Print)
ISSN 1616 – 9867 (Digital)

Copyright: © **Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 2005**
Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber: Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37
Telefon: 0611 3802-0, Telefax: 0611 3802-890
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de – Internet: www.statistik-hessen.de

Schriftleitung: Siegfried Bayer, Wiesbaden Rheinstraße 35737, Telefon: 0611 3802-804

Haus-/Lieferanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift: Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis: Print: Einzelheft 4,00 Euro (Doppelheft 7,00 Euro), Jahresabonnement 40,80 Euro (inkl. Versandkosten)
Digital: Einzelheft 4,40 Euro (Doppelheft 6,80 Euro), Jahresabonnement 44,90 Euro (inkl. CD-ROM mit dem kompletten Jahrgang), Jahrgangs-CD-ROM einzeln 32,60 Euro (jeweils inkl. Versandkosten)

Gesamtherstellung: Hessisches Statistisches Landesamt

Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611 3802-802 oder -807.

Zeichen

–	= genau Null (nichts vorhanden) bzw. keine Veränderung eingetreten.
0	= Zahlenwert ungleich Null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle.
.	= Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten.
...	= Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor.
()	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch unsicher ist.
/	= keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug.
x	= Tabellenfeld gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll (oder bei Veränderungsraten ist die Ausgangszahl kleiner als 100).
D	= Durchschnitt.
s	= geschätzte Zahl.
p	= vorläufige Zahl.
r	= berichtigte Zahl.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind nur negative Veränderungsraten und Salden mit einem Vorzeichen versehen. Positive Veränderungsraten und Salden sind ohne Vorzeichen.

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

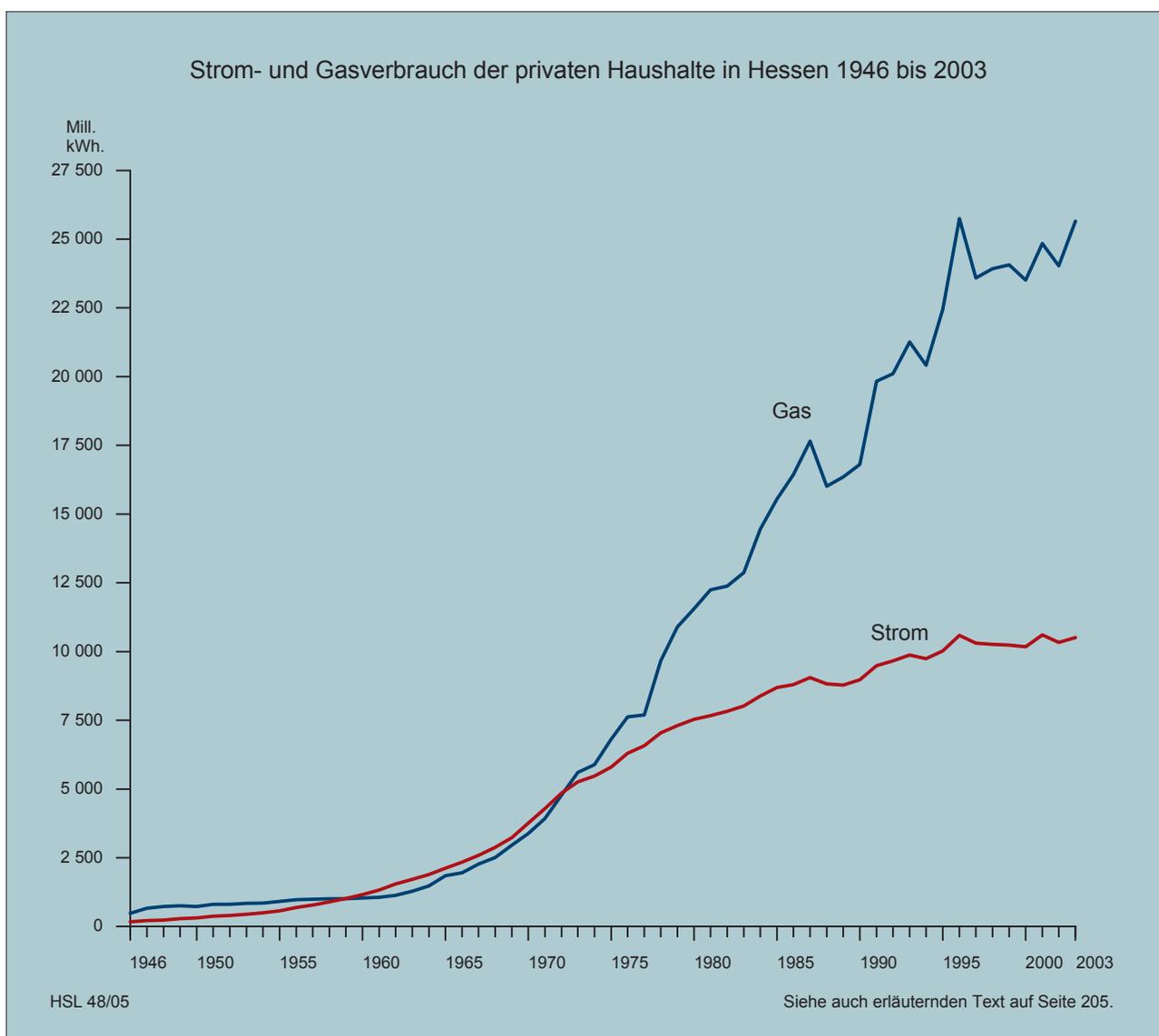
Staat und Wirtschaft in Hessen

Berichte und Informationen aus der Landesstatistik

08 · 05

60. Jahrgang

Hessisches Statistisches Landesamt



Mehr Empfänger bedarfsorientierter Grundsicherung in Hessen

Am Jahresende 2004 nahmen in Hessen 46 400 Personen Leistungen nach dem Gesetz über die bedarfsorientierte Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in Anspruch. Dies waren gut 9 500 Empfänger mehr als im Vorjahr. Die Steigerung um 26 % ist zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen, dass einerseits viele Anträge im ersten Jahr nach dem Inkrafttreten, also 2003, nicht bearbeitet werden konnten, etwa wegen unvollständiger Unterlagen, und andererseits noch nicht alle Sozialhilfeempfänger im Alter über 65 Jahren auf die neue Sozialleistung umgestellt worden waren. In 42 % der Fälle (19 400) wurden die Leistungen wegen Erwerbsminderung der Empfänger im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in Anspruch genommen, in 58 % der Fälle (27 000) wurde Armut im Alter gelindert. Innerhalb dieser beiden Empfängergruppen war die Verteilung auf Männer und Frauen sehr unterschiedlich. Während die Leistungen wegen Erwerbsminderung stärker (55 %) von Männern in Anspruch genommen wurden, erhielten Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts im Alter hauptsächlich Frauen (68 %). Gut ein Fünftel der Empfänger, nämlich 9800, waren Ausländer; in Einrichtungen lebte ein Viertel der Empfänger (11 700 Personen).

Hilfen bei Entwicklungsproblemen für 3000 junge Menschen

Im Jahr 2004 wurde knapp 3000 Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen durch Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer oder in Form von Sozialer Gruppenarbeit bei der Bewältigung ihrer Entwicklungsprobleme geholfen. Dies waren gut 4 % weniger als ein Jahr zuvor. Gegenüber 1991 – dem ersten Jahr des statistischen Nachweises nach neuem Recht – stiegen die Fallzahlen der ambulanten Einzelbetreuungen um 33 %, während die Bevölkerung in der entsprechenden Altersgruppe im gleichen Zeitraum um gut 6 % zurückging. Bei 1544 jungen Menschen dauerte die Hilfe am Jahresende 2004 noch an, während sie bei 1413 Personen im Verlauf des vergangenen Jahres beendet wurde. Der Erziehungsbeistand unterstützt bei der Bewältigung von Entwicklungsproblemen, möglichst unter Einbeziehung des sozialen Umfelds und unter Erhaltung des Lebensbezugs zur Familie. Diese Form der Hilfe wurde im vergangenen Jahr 1065 jungen Menschen zuteil; darunter waren 62 % männlichen Geschlechts. Fast 90 % dieser jungen Men-

schen waren jünger als 18 Jahre. Im Gegensatz zum Erziehungsbeistand ist beim Betreuungshelfer in der Regel eine gerichtliche Entscheidung erforderlich. Durch Betreuungshelfer wurden 1117 junge Menschen unterstützt; 62 % davon waren männlich. Rund 78 % der jungen Menschen mit Betreuungshelfer waren jünger als 18 Jahre. Die Teilnahme an Sozialer Gruppenarbeit soll bei der Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten helfen. Insgesamt 775 jungen Menschen wurde diese Hilfeart zuteil, darunter 81 % männlichen Geschlechts. Fast 73 % waren jünger als 18 Jahre. Die Betreuungsanlässe waren unterschiedlich, wobei bis zu zwei Anlässe angegeben werden konnten. In fast 45 % der Fälle wurden Schul- oder Ausbildungsprobleme als Anlass genannt. Es folgten Entwicklungsauffälligkeiten (knapp 38 %), Beziehungsprobleme (25 %), eine begangene Straftat (gut 21 %) sowie Probleme in und mit der Familie (fast 23 %).

Kraftfahrzeugmechatroniker/in weiter häufigster Ausbildungsberuf

Am Ende des Jahres 2004 befanden sich in Hessen knapp 105 000 Jugendliche in der Berufsausbildung im dualen System. Die meisten (5300) erlernten den Beruf Kraftfahrzeugmechatroniker/in, gefolgt von Kaufmann/-frau im Einzelhandel (4900) und Bürokaufmann/-kauffrau (4600). Während die 61 800 männlichen Azubis am häufigsten als Kraftfahrzeugmechatroniker (5200), Industriemechaniker (2900) und Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik (2400) ausgebildet wurden, präferierten von den 43 000 weiblichen Azubis die meisten den Ausbildungsberuf Bürokauffrau (3200) vor Arzthelferin (3000) und zahnmedizinische Fachangestellte (2900).

Binnenschifffahrt in der Flaute

In der Binnenschifffahrt nahm die umgeschlagene Gütermenge in den ersten fünf Monaten dieses Jahres weiter ab. In den hessischen Häfen, Lösch- und Ladestellen wurden insgesamt 4,9 Mill. t Güter ein- oder ausgeladen, fast 4 % weniger als von Januar bis Mai des Jahres 2004. Dabei stieg das Volumen des Versands von Gütern um knapp 14 % auf 1,1 Mill. t. Das Empfangsvolumen dagegen lag mit 3,8 Mill. t um knapp 8 % unter dem Vorjahresniveau. Unter den wichtigsten Massengütern stieg der Umschlag von Erdöl, Mineralölerzeugnissen und Gasen um 13,5 % auf 1,2 Mill. t. Dagegen sank der Umschlag von Steinen und Erden (wie Sand, Kies, Zement und Kalk) um gut 14 % auf 1,4 Mill. t. Bei festen mineralischen Brennstoffen (vor allem Steinkohle und -briketts) wurden mit 630 000 t über 18 % weniger umgeschlagen.

Die Revisionen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – Neue Konzepte zur Preisbereinigung: Vorjahrespreisbasis und Hedonik

Nach der letzten großen Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) 1999 zur Umsetzung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG) 1995 finden 2005 wieder Revisionen in den VGR statt. Bei solchen Revisionen werden die betroffenen Zahlenwerke grundlegend überarbeitet. Anlässe zu Revisionen können sein:

- Einarbeitung der Ergebnisse von Statistiken, die lediglich in mehrjährigem Abstand erhoben werden,
- Einarbeitung (zumindest in dieser Verwendung) neuer Statistiken, d. h. neuer Datenquellen,
- Umstellung auf neue Berechnungsverfahren,
- Umstellung auf neue Definitionen, Konzepte und Klassifikationen,
- Aktualisierung des Basisjahres für die Angaben in konstanten Preisen,
- Modifizierungen der Darstellung.

Die Ziele der Revisionen sind die Anpassung der Zahlenwerke an aktuelle Entwicklungen, die stetige Qualitätsverbesserung, das stärkere Eingehen auf die Informationsbedarfe der Nutzer sowie eine stärkere europäische Harmonisierung. Von diesen Revisionen sind neben den Statistischen Ämtern als Produzenten auch die Nutzer betroffen, die die angebotenen Informationen kompetent interpretieren wollen. Eine Folge von Aufsätzen, die in dieser und kommenden Ausgaben von „Staat und Wirtschaft in Hessen“ erscheint, soll dazu eine Hilfestellung bieten. Den Auftakt bildet eine Darstellung zweier neu eingeführter Konzepte und Verfahren, die im Zusammenhang mit der Preisbereinigung stehen.

Einführung der Vorjahrespreisbasis und des Kettenindex bei der preisbereinigten Darstellung

Die Einführung der Vorjahrespreisbasis kann als Ergebnis einer internationalen Diskussion gesehen werden, die schließlich zur EU-Kommissionsentscheidung 98/715/EG führte und die Bundesrepublik Deutschland rechtlich bindend veranlasste, diesen Methodenwechsel umzusetzen. Der neben fachlichen Gesichtspunkten wichtige Aspekt der internationalen Vergleichbarkeit ist Teil der politischen Motivation für diesen Rechtsakt. Der Stabilitäts- und Wachstumspakt der EU legt fest, dass das öffentliche Defizit der Mitglieder maximal 3 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) des gleichen Jahres betragen darf. Ausnahmen sind nur möglich, wenn das reale BIP um mehr als 2 % schrumpft. Eine Gleichbehandlung der Mitgliedstaaten setzt also eine einheitliche Messung des realen Wirtschaftswachstums voraus.

Von dem Methodenwechsel sind alle realen Aggregate betroffen, sowie alle Kennzahlen (z. B. zur Produktivität), die auf diesen Aggregaten aufbauen.

Für den eiligen Leser: Wie sind die neuen Tabellen zu lesen?

Am 28. April dieses Jahres legte das Statistische Bundesamt planmäßig die revidierten Jahres- und Quartalsergebnisse für die Jahre 1991 bis 2004 vor (vgl. Fachserie 18 / Reihe S.26, Fachserie 18 / Reihe S.25).

Tabelle 1 zeigt exemplarisch die neue Darstellungsweise. Der augenfälligste Unterschied zur bisherigen Darstellung, wie sie Tabelle 2 zeigt, ist das Fehlen von absoluten, preisbereinigten Werten. Angaben in Mrd.

1. Bruttoinlandsprodukt¹⁾ in jeweiligen Preisen und preisbereinigt (Vorjahrespreisbasis, Kettenindex) in Deutschland 1998 bis 2002
— neue Darstellungsweise nach Revision —

Jahr	Bruttoinlandsprodukt	
	in jeweiligen Preisen	preisbereinigt Kettenindex
	Mrd. Euro	2000 = 100
1998	1 965,38	94,98
1999	2 012,00	96,89
2000	2 062,50	100,00
2001	2 113,56	101,19
2002	2 148,81	101,35
	Zunahme gegenüber dem Vorjahr in %	
1998	2,6	2,0
1999	2,4	2,0
2000	2,5	3,2
2001	2,5	1,2
2002	1,7	0,2

1) Differenzen zwischen den Angaben in jeweiligen Preisen in den Tabellen 1 und 2 beruhen auf Revisionsaspekten, die in diesem Artikel nicht besprochen werden.
Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18 / Reihe S.26, April 2005

2. Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen und konstanten Preisen in Deutschland 1998 bis 2002

— bisherige Darstellung —

Jahr	Bruttoinlandsprodukt	
	in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1995
Grundzahlen (Mrd. Euro)		
1998	1 929,40	1 876,40
1999	1 978,60	1 914,80
2000	2 030,00	1 969,50
2001	2 074,00	1 986,00
2002	2 107,30	1 987,60
Zunahme gegenüber dem Vorjahr in %		
1998	3,1	2,0
1999	2,6	2,0
2000	2,6	2,9
2001	2,2	0,8
2002	1,6	0,1
Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18 / Reihe 1.3, August 2004		

Euro erfolgen nur noch in jeweiligen Preisen, die preisbereinigte Darstellung besteht aus einer Indexreihe.

Bei der Darstellung in jeweiligen Preisen hat sich nichts geändert. Die Werte dieser Reihe können wie schon vor der Revision interpretiert werden als die Gütermengen des betrachteten Jahres, bewertet mit den Preisen des gleichen Jahres.

Die Preisbereinigung erfolgt in mehreren Schritten. Zunächst werden die Gütermengen des betrachteten Jahres mit den Preisen des Vorjahres bewertet. Im nächsten Schritt wird (z. B.) das BIP des Jahres 2001 ins Verhältnis gesetzt zum BIP des Jahres 2000, beide bewertet mit Preisen des Jahres 2000. D. h. das BIP 2001 geht auf Vorjahrespreisbasis in die Berechnung ein, das BIP 2000 in jeweiligen Preisen. Bevor aus dieser Veränderungsrate der Kettenindex berechnet werden kann, muss das Referenzjahr der Indexreihe festgelegt werden, also das Jahr, in dem der Kettenindex auf den Wert 100 gesetzt wird. Aktuell ist 2000 das Referenzjahr. Der Kettenindex für 2001 wird so berechnet, dass das Verhältnis zwischen Kettenindex 2001 und Kettenindex 2000 dem Verhältnis zwischen BIP 2001 zu Vorjahrespreisen und BIP 2000 zu jeweiligen Preisen entspricht. Diese Regel gilt allgemein für zwei aufeinander folgende Jahre. Mit dieser Information lässt sich aus Tabelle 1 berechnen, dass das BIP 1999 in Vorjahrespreisen 1,02 mal so groß war wie das BIP 1998 in jeweiligen Preisen, da sich dieser Wert als Quotient aus den Kettenindizes dieser Jahre ergibt ($96,89 : 94,98 = 1,02$). Wie auch vor der Re-

vision ist dieser preisbereinigte Quotient aus Berichtsjahr und Vorjahr die Grundlage für die Reihe „Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %“, der für das Jahr 1999 2,0 % beträgt ($2,0 \% = (1,02 - 1) \times 100 \%$).

Für Quartalsergebnisse gilt das oben Gesagte analog. Zur Preisbereinigung werden die Ergebnisse eines Quartals mit den Preisen des Vorjahres bewertet (da sich Preise auch innerhalb eines Kalenderjahres ändern, müsste man korrekter, aber umständlicher von Durchschnittspreisen des Vorjahres sprechen). Die Quartalsergebnisse sind konsistent mit den Jahresergebnissen: Der Kettenindex für ein Jahr entspricht dem arithmetischen Mittel der vier Quartals-Kettenindizes.

So genannte verkettete Absolutwerte erhält man durch Multiplikation des Absolutwertes für das Referenzjahr in jeweiligen Preisen mit dem durch hundert dividierten Kettenindex des betrachteten Jahres. Diese verketteten Absolutwerte werden nicht veröffentlicht, können aber (für die Bundeswerte) beim Statistischen Bundesamt erfragt werden.

Nicht offensichtlich, aber wesentlich für den Umgang mit Kettenindizes, oder genauer: mit verketteten Absolutwerten, ist das Wissen um ihre additive Inkonsistenz oder Nichtadditivität. Wird ein VGR-Aggregat zeitlich, räumlich, inhaltlich oder wirtschaftsfachlich in Subaggregate zerlegt, so ist nicht davon auszugehen, dass die Summe der preisbereinigten Subaggregate dem preisbereinigten Aggregat entspricht.

Durch die Einführung der Vorjahrespreisbasis erhöhten sich die realen Wachstumsraten des deutschen BIP der (bisher berechneten) Jahre 1992 bis 2004 um 0,0 bis 0,4 Prozentpunkte. Die jahresdurchschnittliche Wachstumsrate stieg moderat von 1,3 auf 1,5 %.

Hintergründe und Besonderheiten der neuen Darstellung

Welches Konzept zur Preisbereinigung auch angewendet wird, der Ansatzpunkt ist immer die Zerlegung einer Wertgröße in eine Volumen- und eine Preiskomponente. **Das Volumen besteht wieder aus einer Mengen- und einer Qualitätskomponente.** Unter Vernachlässigung des Qualitätsaspektes (siehe dazu den Abschnitt zur Hedonik), der für die folgenden Überlegungen nicht relevant ist, kann Volumen vereinfacht als Menge vorgestellt werden.

Wert im Jahr t [€] = Volumen im Jahr t [ME] x Preis im Jahr t [€/ME]

oder mit den Variablen w , q und p für Wert, Volumen und Preis und Subindex t für das Jahr:

$$w_t = q_t \cdot p_t$$

Will man Größen, z. B. das BIP, aus verschiedenen Zeiträumen miteinander vergleichen, kann man dies durch den Vergleich der beiden entsprechenden Werte tun. Problematisch ist bei diesem Vorgehen, dass nicht erkennbar ist, in welchem Maße Unterschiede zwischen den beiden Werten durch Unterschiede in der Preisentwicklung und Unterschiede in der Volumenentwicklung verursacht werden. Gerade die Entwicklung der Volumenkomponente – die auch als „reale“ Komponente bezeichnet wird – steht jedoch im Zentrum des Interesses. Ein Verzicht auf die Preiskomponente wäre der nahe liegende Weg zu einem reinen Volumenvergleich. Dieser Weg ist jedoch nicht gangbar bei VGR-Aggregaten wie BIP oder Bruttowertschöpfung (BWS), die aus vielen verschiedenen Gütern bestehen, deren Mengen sich nicht addieren lassen. Die Preiskomponente wird also als gemeinsamer „Nenner“ benötigt, der eine Summierung über verschiedene Güter ermöglicht:

$$BIP_{t,JP} = q_{Gut\ 1,t} \cdot p_{Gut\ 1,t} + \dots + q_{Gut\ i,t} \cdot p_{Gut\ i,t} + \dots + q_{Gut\ n,t} \cdot p_{Gut\ n,t} = \sum_{j=1}^n q_{j,t} \cdot p_{j,t} .$$

JP steht für „in jeweiligen Preisen“. j ist der Platzhalter für das Gut, und die Zahl der Güter, die ins BIP eingehen, wird mit n bezeichnet. Zur Vereinfachung der Schreibweise wird im Weiteren auf den Subindex j verzichtet, die Summierung läuft immer über die Güter.

Damit bleibt eine Möglichkeit zur Ausschaltung der Preisentwicklung: Für die zu vergleichenden Zeiträume werden die Volumen nicht mit den Preisen der jeweiligen Zeiträume bewertet, sondern mit den Preisen einer so genannten Bezugsperiode. Die bisherige deutsche Praxis wählte dazu ein Basisjahr t_0 (zuletzt 1995), dessen Preise zur Bewertung der gesamten ausgewiesenen Zeitreihe verwendet wurden. Das preisbereinigte, „reale“ BIP war also

$$BIP_{t,i.Pr.v.1995} = \sum q_t \cdot p_{1995} .$$

Damit ergab sich folgende „reale“ Zeitreihe für das BIP, die auch in Tabelle 3 dargestellt ist:

$$\sum q_{1970} \cdot p_{1995} , \dots , \sum q_{1995} \cdot p_{1995} , \dots , \sum q_{2003} \cdot p_{1995} .$$

Der Vorteil eines solchen Vorgehens erschließt sich leicht. Alle betrachteten Jahre verwenden die gleiche Bewertungsbasis und sind damit untereinander unmittelbar vergleich- und verrechenbar. Dies gilt nicht nur auf der hohen Aggregationsebene BIP oder BWS, sondern auch für deren Bestandteile nach räumlicher oder wirtschaftsfachlicher Zerlegung. Man kann also, salopp gesagt, auf der Basis konstanter Preise kreuz und quer rechnen. So ließe sich, wenn es inhaltlich sinnvoll wäre,

der Quotient bilden aus der BWS, die das hessische Baugewerbe 1991 erwirtschaftet hat und der BWS, die im bayerischen Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1970 entstanden ist. Additive Konsistenz ist in jeder Hinsicht gewahrt. Z. B. entspricht die Summe des preisbereinigten BIP der Länder dem preisbereinigten BIP Deutschland. Das mag trivial klingen, ist es aber keineswegs. Die additive Konsistenz bleibt im neuen Konzept der Preisbereinigung nicht erhalten.

Das Festpreiskonzept hat allerdings auch einen Nachteil. Mit zunehmendem Abstand des Berichtsjahres t vom Basisjahr t_0 wird die zur Bewertung verwendete Preisstruktur (d.h. die Größenverhältnisse der Preise zueinander) des Basisjahres der tatsächlichen Preisstruktur des Berichtsjahres immer unähnlicher. Die deutschen VGR haben dem Rechnung getragen und ca. alle fünf Jahre die Preisbasis aktualisiert, was allerdings zur Folge hatte, dass auch die Ergebnisse weit zurückliegender Jahre revidiert wurden. Dies geschah, um dem Bedarf, nicht zuletzt der Wirtschaftsforschung, nach langen Zeitreihen zu decken.

Dieser Nachteil ist nach Auffassung der international maßgeblichen Organe so gravierend, dass die **Preisbereinigung mit Festpreisbasis** in den aktuellen Fassungen des SNA (System of National Accounts, UN) und des ESGV **nicht mehr Standard ist. Standard** ist vielmehr die im letzten Abschnitt bereits kurz beschriebene **Vorjahrespreisbasis**.

Das Basisjahr ist also nicht länger ein festes, es ist $t-1$ und damit variabel. Das BIP in Vorjahrespreisen (VJP) ist definiert als

$$BIP_{t,VJP} = \sum q_t \cdot p_{t-1} .$$

Die zur oben gezeigten, realen, vergleichbare Zeitreihe wäre damit

$$\sum q_{1970} \cdot p_{1969} , \dots , \sum q_{2000} \cdot p_{1999} , \dots , \sum q_{2003} \cdot p_{2002} .$$

3. Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1995 (unrevidiert) in Deutschland 1970 bis 2003 (Angaben in Mrd. Euro)

Jahr	Bruttoinlandsprodukt
1970	897,00
1975	1 002,80
1980	1 178,70
1985	1 249,30
1990	1 479,60
1995	1 801,30
2000	1 969,50
2003	1 985,20

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 18 / Reihe 1.3, August 2004

Die Elemente dieser Reihe sind offensichtlich auf Grund der jährlich wechselnden Preisbasis nicht miteinander vergleichbar. Zur Berechnung der realen Entwicklung benötigt man eine zweite Zeitreihe, nämlich das BIP in jeweiligen Preisen. In der Gegenüberstellung dieser beiden Reihen erhält man Paare von aufeinander folgenden Jahren, die mit der gleichen Preisbasis bewertet sind und so die Berechnung einer preisbereinigten Wachstumsrate, also einen Volumenvergleich zulassen.

In Vorjahrespreisen:

$$\sum q_{1999} \cdot p_{1998} \quad \sum q_{2000} \cdot p_{1999} \quad \sum q_{2001} \cdot p_{2000}$$

In jeweiligen Preisen:

$$\sum q_{1999} \cdot p_{1999} \quad \sum q_{2000} \cdot p_{2000} \quad \sum q_{2001} \cdot p_{2001}$$

Aus dem blau markierten Paar z.B. lässt sich das reale Wachstum des BIP von 2000 auf 2001 berechnen, das auch in Tabelle 1 zu finden ist:

$$\left(\frac{\sum q_{2001} \cdot p_{2000}}{\sum q_{2000} \cdot p_{2000}} - 1 \right) \cdot 100\% = 1,2\% .$$

Damit liegen zwar reale Wachstumsraten vor, eine durchgängige preisbereinigte Zeitreihe, die Wachstumsvergleiche auch zwischen nicht benachbarten Jahren zuließe aber noch nicht. Diese entsteht im Vorjahrespreiskonzept erst durch die „Verknüpfung“ der paarweisen Jahresvergleiche. Der Wert einer solchen Reihe für das Jahr t entsteht durch die Anwendung der Wachstumsrate $(t-1, t)$ auf den preisbereinigten Wert des Vorjahres $t-1$, wobei dieser Wert auf die gleiche Weise entstanden ist. Die Berechnung erfolgt also rekursiv. Wenn wir mit $BIP_{t,pb}$ die Elemente dieser durchgängigen preisbereinigten Reihe bezeichnen – in Abgrenzung zum BIP in Vorjahrespreisen – lässt sich die Rekursion wie folgt darstellen:

$$BIP_{t,pb} = BIP_{t-1,pb} \cdot \frac{\sum q_t \cdot p_{t-1}}{\sum q_{t-1} \cdot p_{t-1}}$$

$$BIP_{t-1,pb} = BIP_{t-2,pb} \cdot \frac{\sum q_{t-1} \cdot p_{t-2}}{\sum q_{t-2} \cdot p_{t-2}}$$

und damit ist

$$BIP_{t,pb} = BIP_{t-2,pb} \cdot \frac{\sum q_{t-1} \cdot p_{t-2}}{\sum q_{t-2} \cdot p_{t-2}} \cdot \frac{\sum q_t \cdot p_{t-1}}{\sum q_{t-1} \cdot p_{t-1}} .$$

Auch $BIP_{t-2,pb}$ ließe sich wieder auflösen usw. usf. An dieser Darstellung lässt sich verschiedenes erkennen:

- Die Rekursion braucht einen festen Startpunkt, soll sie sich nicht in einer unendlichen Vergangenheit verlieren. Dieser Startpunkt wird Referenzjahr ge-

nannt. In der aktuellen deutschen Praxis ist 2000 das Referenzjahr. Setzt man für das Beispiel oben $t = 2002$, so ist in der letzten Gleichung eine weitere Auflösung nicht nötig, da $BIP_{t-2,pb}$ bereits der Wert des Referenzjahres ist.

- Jedes Element der durchgängigen preisbereinigten Reihe ist das Produkt aus diesem festen Startpunkt und einer mehr oder weniger langen Kette aus Wachstumsfaktoren (die Quotienten in den Gleichungen), die das Berichtsjahr mit dem Referenzjahr verbindet. Daher spricht man hier von Verkettung.
- Die Kette ist nicht reduzierbar. D. h. innerhalb der Kette sind alle Zähler und Nenner voneinander verschieden, Kürzungen sind nicht möglich.

Aus dieser letzten Eigenschaft folgt nicht nur, dass alle Elemente der durchgängigen preisbereinigten Reihe in unterschiedlichen Preisbasen ausgedrückt sind. Auch jedes **einzelne** Element dieser Reihe ist nicht in einer Preisbasis ausgedrückt, es enthält vielmehr **alle** Preisbasen, die zwischen dem Berichtsjahr und dem Referenzjahr liegen. Diese Eigenschaft der Nichtreduzierbarkeit ist praktisch äquivalent mit der Eigenschaft der Pfadabhängigkeit. Diese soll noch näher dargestellt werden und ist für das Verständnis des neuen Konzeptes essenziell.

Zunächst soll aber die Idee des **Kettenindex** vorgestellt werden. Bis hierher war nur abstrakt und etwas umständlich die Rede von „Elementen der durchgängigen Zeitreihe des BIP“. Jetzt soll die Frage gestellt werden, wie diese Elemente denn darzustellen sind. Nahe liegend und bekannt aus dem Festpreiskonzept wäre die Darstellung in Geldeinheiten, z. B. Mrd. Euro. Da im neuen Paradigma jedes Element die Preisbasen einer Kette von Jahren enthält, empfiehlt sich diese Darstellungsweise hier nicht mehr. Aus diesem Grund hat man sich für eine **dimensionslose Repräsentation als Indexreihe** entschieden, eben für den Kettenindex. Diese Indexreihe wird auf das Referenzjahr normiert, das den Wert 100 erhält. Die Werte des Kettenindex in Tabelle 1 entstehen durch die Anwendung der oben beschriebenen Verkettung von preisbereinigten Wachstumsfaktoren auf den Startwert 100 für das Jahr 2000 (KI = Kettenindex):

$$KI_{1998} = KI_{1999} \cdot \frac{\sum q_{1998} \cdot p_{1998}}{\sum q_{1999} \cdot p_{1998}} = 100 \cdot \frac{\sum q_{1998} \cdot p_{1998}}{\sum q_{1999} \cdot p_{1998}} = 94,98$$

$$KI_{1999} = KI_{2000} \cdot \frac{\sum q_{1999} \cdot p_{1999}}{\sum q_{2000} \cdot p_{1999}} = 100 \cdot \frac{\sum q_{1999} \cdot p_{1999}}{\sum q_{2000} \cdot p_{1999}} = 96,89$$

$$KI_{2000} = 100$$

$$KI_{2001} = KI_{2000} \cdot \frac{\sum q_{2001} \cdot p_{2000}}{\sum q_{2000} \cdot p_{2000}} = 100 \cdot \frac{\sum q_{2001} \cdot p_{2000}}{\sum q_{2000} \cdot p_{2000}} = 101,19$$

$$KI_{2002} = KI_{2001} \cdot \frac{\sum q_{2002} \cdot p_{2001}}{\sum q_{2001} \cdot p_{2001}} = 100 \cdot \frac{\sum q_{2001} \cdot p_{2000}}{\sum q_{2000} \cdot p_{2000}} \cdot \frac{\sum q_{2002} \cdot p_{2001}}{\sum q_{2001} \cdot p_{2001}} = 101,35.$$

Der Wert von 101,35 für das Jahr 2002 ist z. B. so zu verstehen, dass das BIP von 2000 auf 2002 real um 1,35 % gewachsen ist. Aber dies eben nicht in dem Sinne, wie es von der Festpreisbasis bekannt ist. Es handelt sich nicht um einen direkten Vergleich zweier preisbereinigter Werte. Vielmehr ist die Zahl 1,35 % das Produkt aus zwei Wachstumsraten, die durch Vorjahresvergleiche entstanden sind. Die preisbereinigten Werte entstehen erst durch die Normierung im Referenzjahr und die Kumulation der Wachstumsraten.

Allgemeiner und bildhaft formuliert: Betrachtet man das BIP eines Jahres t als Startpunkt, das eines Jahres s als Zielpunkt und die Bewegungen des BIP zwischen diesen beiden Jahren als Pfad zwischen diesen beiden Punkten, so kann man Vorjahrespreis- und Festpreiskonzept wie folgt gegeneinander abgrenzen. Im Festpreiskonzept ist die Wachstumsrate von t auf $t + x$ ein direkter Vergleich von Ziel- und Startpunkt. Im Vorjahrespreiskonzept ist die Wachstumsrate von t auf $t + x$ eine Beschreibung des Pfades zwischen den beiden Punkten. Dieser Unterschied ist konzeptionell fundamental, wengleich der numerische Unterschied zwischen beiden Konzepten i. a. R. moderat ausfällt.

Tatsächlich ist es etwas komplizierter. Man könnte mit gewissem Recht sagen, dass im Vorjahrespreiskonzept der Zielpunkt keine eigenständige, von Start und Pfad unabhängige Existenz hat. Diese, vielleicht zunächst etwas seltsam anmutende Aussage soll durch eine Gegenüberstellung des alten und des neuen Konzeptes illustriert werden. Da die preisbereinigte Reihe im Festpreiskonzept in Absolutwerten, im Vorjahrespreiskonzept als Index dargestellt wird, muss hier zuerst Vergleichbarkeit geschaffen werden. Dies kann geschehen, indem die dimensionslose Indexreihe in so genannte verkettete Absolutwerte transformiert wird, die mit Geldeinheiten bewertet werden. Der verkettete Absolutwert für das Jahr t entsteht, indem das BIP des Referenzjahres in jeweiligen Preisen mit dem durch hundert dividierten Kettenindex des Jahres t multipliziert wird (VKA = verketteter Absolutwert):

$$VKA_t = \left(\sum q_{2000} \cdot p_{2000} \right) \cdot \frac{KI_t}{100} .$$

Für das Jahr 2002 z.B.:

$$\begin{aligned} VKA_{2002} &= \left(\sum q_{2000} \cdot p_{2000} \right) \cdot \frac{1}{100} \cdot KI_{2002} \\ &= \left(\sum q_{2000} \cdot p_{2000} \right) \cdot \frac{1}{100} \cdot \left(100 \cdot \frac{\sum q_{2001} \cdot p_{2000}}{\sum q_{2000} \cdot p_{2000}} \cdot \frac{\sum q_{2002} \cdot p_{2001}}{\sum q_{2001} \cdot p_{2001}} \right) \\ &= \sum q_{2001} \cdot p_{2000} \cdot \frac{\sum q_{2002} \cdot p_{2001}}{\sum q_{2001} \cdot p_{2001}} . \end{aligned}$$

Der gesetzte Indexwert von 100 sowie das nominale BIP des Referenzjahres entfallen durch Kürzung, der Rest des Ausdrucks ist nicht weiter reduzierbar. Der verkettete Absolutwert kann also nicht als ein BIP in Preisen von ... bezeichnet werden. Anders im Festpreiskonzept: Hier führt die Verkettung von Startpunkt und Pfad zu einem direkten Vergleich von Start- und Zielpunkt, da der komplette Pfad dazwischen durch Kürzung entfällt:

$$\begin{aligned} BIP_{2002, i.Pr.v. 2000} &= \sum q_{2000} \cdot p_{2000} \cdot \frac{\sum q_{2001} \cdot p_{2000}}{\sum q_{2000} \cdot p_{2000}} \cdot \frac{\sum q_{2002} \cdot p_{2000}}{\sum q_{2001} \cdot p_{2000}} \\ &= \sum q_{2002} \cdot p_{2000} . \end{aligned}$$

Oder anders formuliert: Im Festpreiskonzept entspricht der durch Verkettung gebildete Wachstumsfaktor dem durch direkten Vergleich gebildeten:

$$\frac{\sum q_{2001} \cdot p_{2000}}{\sum q_{2000} \cdot p_{2000}} \cdot \frac{\sum q_{2002} \cdot p_{2000}}{\sum q_{2001} \cdot p_{2000}} = \frac{\sum q_{2002} \cdot p_{2000}}{\sum q_{2000} \cdot p_{2000}} .$$

Das Zahlenbeispiel in Tabelle 4 demonstriert die Pfadabhängigkeit des Kettenindex (und damit der verketteten Absolutwerte). Zur Veranschaulichung wurden extreme Werte gewählt, die in der Praxis nicht zu erwarten sind. Für die beiden Güter sind die Mengen in den Jahren 1 und 5 identisch (10 bzw. 5 Mengeneinheiten). Unterstellt man gleich bleibende Qualität sind damit die Volumen identisch. Zwangsläufig sind dann auch die Volumen des Warenkorb, der diese beiden Güter enthält, in den genannten Jahren identisch. Eine Indexreihe, die die Warenkörbe zweier Jahre direkt miteinander vergleicht, würde also für die Jahre 1 und 5 die gleichen Indexwerte zeigen. Bei einer Indexreihe auf Festpreisbasis ist dies auch der Fall. Die Reihe der Kettenindizes auf Vorjahrespreisbasis zeigt für die beiden Jahre unterschiedliche Werte: 100 (durch Normierung) für das Jahr 1 und 110 für das Jahr 5. Dies ist auf die Pfadabhängigkeit des Kettenindex zurückzuführen: Der Kettenindex für das Jahr 5 ist keine Maßzahl des direkten Volumenvergleiches mit dem Jahr 1, er ist eine Maßzahl für die Gesamtheit der – auf Vorjahrespreisbasis gemessenen – jährlichen Veränderungen zwischen Jahr 1 und Jahr 5.

Betrachtet man die Neuerungen mit Blick auf die verwendeten Indextypen, so stellt man fest, dass nach wie vor die Volumenvergleiche mit einem Laspeyres-Index erfolgen und damit der BIP-Deflator ein Paasche-Preisindex ist. Während vor der Revision die unverketteten Varianten dieser Indizes eingesetzt wurden, werden nun verkettete Volumen- bzw. Preisindizes verwendet. Diese Praxis wird vom ESVG 1995 zwar akzeptiert, als „Gold-Standard“ legt das ESVG allerdings die Verwendung von Fisher-Indizes fest, wie sie z. B. bereits in den USA

4. Zahlenbeispiel für die Pfadabhängigkeit des Kettenindex auf Vorjahrespreisbasis

Jahr	Gut 1					Gut 2					Gut 1 + Gut 2		
	Menge	Preis	Wert		Kettenindex	Menge	Preis	Wert		Kettenindex	Wert		Kettenindex
			in jew. Preisen	in Vorjahrespreisen				in jew. Preisen	in Vorjahrespreisen		in jew. Preisen	in Vorjahrespreisen	
	Mengen- bzw. Geldeinheiten		Jahr 1 = 100			Mengen- bzw. Geldeinheiten		Jahr 1 = 100			Geldeinheiten		Jahr 1 = 100
1	10	5	50	.	100	5	10	50	.	100	100	.	100
2	20	6	120	100	200	6	20	120	60	120	240	160	160
3	18	7	126	108	180	7	30	210	140	140	336	248	165
4	15	6	90	105	150	6	40	240	180	120	330	285	140
5	10	5	50	60	100	5	10	50	200	100	100	260	110
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % ¹⁾													
2	.	.	.	x	100,0	.	.	.	x	20,0	.	x	60,0
3	.	.	.	x	-10,0	.	.	.	x	16,7	.	x	3,3
4	.	.	.	x	-16,7	.	.	.	x	-14,3	.	x	-15,2
5	.	.	.	x	-33,3	.	.	.	x	-16,7	.	x	-21,2

1) Die Angaben in den ausgepunkteten Feldern der unteren Tabellenhälfte wären zwar statistisch sinnvoll, werden für das Beispiel jedoch nicht benötigt und aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht gemacht.

verwendet werden. Hier bleibt also zunächst eine internationale Harmonisierungslücke.

Die bereits angesprochene Nichtadditivität lässt sich recht einfach demonstrieren. Bei Nichtadditivität führt die getrennte Preisbereinigung von BIP-Bestandteilen und deren anschließende Addition i. a. R. nicht zum gleichen Ergebnis wie die Preisbereinigung des BIP.

Für das BIP und insbesondere die BWS sind Untergliederungen nach Wirtschaftsbereichen, Regionen und Subaggregaten sowie eine zeitliche Gliederung denkbar. Am einfachsten lässt sich die additive Inkonsistenz durch eine Zerlegung in verschiedene Gütergruppen darstellen. Die Gütergruppe A enthält die Güter 1 bis k, die Gütergruppe B die Güter k + 1 bis n. Die Additivität im Festpreiskonzept soll zuerst demonstriert werden. Für die nominalen Größen soll gelten:

$$BIP_{2002,JP} = BIP_{A,2002,JP} + BIP_{B,2002,JP}$$

$$\sum_{j=1}^n q_{j,2002} \cdot p_{j,2002} = \sum_{j=1}^k q_{j,2002} \cdot p_{j,2002} + \sum_{j=k+1}^n q_{j,2002} \cdot p_{j,2002}$$

Unter additiver Konsistenz muss gelten, wie oben beschrieben:

$$BIP_{2002,i.Pr.v.2000} = BIP_{A,2002,i.Pr.v.2000} + BIP_{B,2002,i.Pr.v.2000}$$

was tatsächlich der Fall ist:

$$\sum_{j=1}^n q_{j,2002} \cdot p_{j,2000} = \sum_{j=1}^k q_{j,2002} \cdot p_{j,2000} + \sum_{j=k+1}^n q_{j,2002} \cdot p_{j,2000}$$

Für die verketteten Absolutwerte auf Vorjahrespreisbasis ist dies nicht gegeben:

$$VKA_{2002} \neq VKA_{A,2002} + VKA_{B,2002}$$

$$\sum_{j=1}^n q_{j,2001} \cdot p_{j,2000} \cdot \frac{\sum_{j=1}^n q_{j,2002} \cdot p_{j,2001}}{\sum_{j=1}^n q_{j,2001} \cdot p_{j,2001}} \neq \sum_{j=1}^k q_{j,2001} \cdot p_{j,2000} \cdot \frac{\sum_{j=1}^k q_{j,2002} \cdot p_{j,2001}}{\sum_{j=1}^k q_{j,2001} \cdot p_{j,2001}} + \sum_{j=k+1}^n q_{j,2001} \cdot p_{j,2000} \cdot \frac{\sum_{j=k+1}^n q_{j,2002} \cdot p_{j,2001}}{\sum_{j=k+1}^n q_{j,2001} \cdot p_{j,2001}}$$

Der Ausdruck rechts vom Ungleichheitszeichen lässt sich nicht in den links vom Ungleichheitszeichen überführen. Es ist natürlich nicht ausgeschlossen, dass beide im Einzelfall den gleichen Zahlenwert annehmen, dies wäre jedoch Zufall.

Auch die Nichtadditivität soll durch ein Zahlenbeispiel illustriert werden. Tabelle 5 zeigt ein makroökonomisches Aggregat A, das sich aus den Subaggregaten A1 und A2 zusammensetzt, d. h. die Summe der beiden Subaggregate in jeweiligen Preisen entspricht dem Hauptaggregat in jeweiligen Preisen (Spalte 3 + Spalte 9 = Spalte 13). Das Beispiel zeigt, dass die additive Konsistenz im Festpreiskonzept erhalten bleibt, während das Vorjahrespreiskonzept diese Eigenschaft nicht besitzt. Mit anderen Worten: Die Summen der auf Festpreisbasis deflationierten Subaggregate (Spalten 4 und 10) entsprechen dem auf Festpreisbasis deflationierten

5. Zahlenbeispiel für die Nichtadditivität im Vorjahrespreisconzept

Jahr	Subaggregat A1						Subaggregat A2						Aggregat A				Summe der verketteten Absolutwerte der Subaggregate
	Menge	Preis	Wert				Menge	Preis	Wert				in jew. Preisen	in Preisen von Jahr 1	in Vorjahrespreisen	verket-tet, Referenz-jahr = Jahr 1	
			in jew. Preisen	in Preisen von Jahr 1	in Vorjahrespreisen	verket-tet, Referenz-jahr = Jahr 1			in jew. Preisen	in Preisen von Jahr 1	in Vorjahrespreisen	verket-tet, Referenz-jahr = Jahr 1					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	

Mengen- bzw. Geldeinheiten																	
1	26	3	78	78	.	78	5	2	10	10	.	10	88	88	.	88,00	88,00
2	27	4	108	81	81	81	6	3	18	12	12	12	126	93	93	93,00	93,00
3	28	5	140	84	112	84	6	3	18	12	18	12	158	96	130	95,95	96,00
4	29	6	174	87	145	87	7	3	21	14	21	14	195	101	166	100,81	101,00
5	30	7	210	90	180	90	7	4	28	14	21	14	238	104	201	103,91	104,00

Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % ¹⁾																	
2	.	.	38,5	3,8	x	3,8	.	.	80,0	20,0	x	20,0	43,2	5,7	x	5,7	5,7
3	.	.	29,6	3,7	x	3,7	.	.	0,0	0,0	x	0,0	25,4	3,2	x	3,2	3,2
4	.	.	24,3	3,6	x	3,6	.	.	16,7	16,7	x	16,7	23,4	5,2	x	5,1	5,2
5	.	.	20,7	3,4	x	3,4	.	.	33,3	0,0	x	0,0	22,1	3,0	x	3,1	3,0

1) Die Angaben in den ausgepunkteten Feldern der unteren Tabellenhälfte wären zwar statistisch sinnvoll, werden für das Beispiel jedoch nicht benötigt und aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht gemacht.

Hauptaggregat (Spalte 14). Die Summen der verketteten Absolutwerte (Spalte 17 = Spalte 6 + Spalte 12) entsprechen jedoch nicht zwingend dem verketteten Absolutwert der Summe der Subaggregate (Spalte 16), wie die rote Markierung in den Spalten 16 und 17 zeigt. Die Gleichheit und damit die additive Konsistenz ist lediglich für das Referenzjahr und seine unmittelbaren Nachbarn gegeben (Jahre 1, 2 und – hier nicht gezeigt – 0, grün markiert).

Abschließend soll noch kurz die vierteljährliche Berechnung des BIP betrachtet werden. Bei der in Deutschland angewendeten „Annual Overlap-Methode“ werden die Quartalsergebnisse mit den Durchschnittspreisen des Vorjahres bewertet (Durchschnittspreise deshalb, weil Preise auch innerhalb eines Jahres variieren). Wie im Abschnitt „Für den eiligen Leser“ bereits festgestellt, ist die Jahresrechnung mit der Quartalsrechnung konsistent, d.h. der Kettenindex für das Jahr entspricht dem arithmetischen Mittel der Quartals-Kettenindizes. Da mit dem Jahreswechsel auch ein Wechsel der Preisbasis stattfindet, ergibt sich allerdings eine Inkonsistenz bei der Vorquartalsbetrachtung, wenn ein erstes Quartal mit dem vorhergehenden vierten Quartal verglichen wird. Die daraus entstehende Verzerrung bewegt sich voraussichtlich in vernachlässigbaren Größenordnungen.

Als Fazit bleibt festzuhalten: Die deutsche VGR hat mit der Umsetzung der maßgeblichen EU-Kommissionsentscheidung einen wichtigen Schritt in Richtung internationaler Vergleichbarkeit des realen Wirtschaftswachstums getan. Dieser Schritt war notwendig und richtig.

Gleichzeitig fordert er nicht nur von den VGR-Produzenten ein Umdenken, sondern auch von den Nutzern, da sich das neue Konzept deutlich vom alten unterscheidet und einige Konsistenzigenschaften, die den Umgang mit festpreisbasierten Zeitreihen so bequem machten, nun nicht mehr bietet. Im Umgang mit den „neuen“ Zahlen sind die Eigenschaften der Pfadabhängigkeit und der Nichtadditivität zu berücksichtigen.

Qualitätsbereinigung der Preise durch hedonische Verfahren

In engem inhaltlichen Zusammenhang mit der Einführung der Vorjahrespreisbasis ist die Anwendung der Hedonik zu sehen. Ist ein realer, ein Volumenvergleich das Ziel, so ist die Ausschaltung aller reinen Preiseffekte anzustreben. Ein **reiner** Preiseffekt ist für diese Zielsetzung allerdings nicht gleichzusetzen mit jeder Preisbewegung. Keine **reinen** Preiseffekte sind nämlich all die Preisbewegungen, die durch eine Qualitätsveränderung verursacht sind. Die Qualität oder Leistungsfähigkeit eines Gutes wird in diesem Sinne als Volumenkomponente betrachtet. Das prominenteste Beispiel für eine Produktgruppe mit einer rasanten Steigerung der Leistungsfähigkeit sind die Personalcomputer. Hier kann eine Erhöhung des nominalen Preises eine reale Preissenkung bedeuten, wenn die Leistungsfähigkeit stärker steigt als der nominale Preis.

Eine Bereinigung der nominalen Preisänderung um Qualitätseffekte setzt eine Quantifizierung der Qualitätsveränderung voraus. Nur wenn die Leistung eines

Gutes und dessen Veränderung zahlenmäßig abgebildet werden kann, kann mit dieser Veränderung auch gerechnet werden. Die Hedonik ist ein Verfahren, das genau diese Quantifizierung modellgestützt ermöglicht.

Technisch gesprochen handelt es sich um Regressionsverfahren, die einen quantitativen Zusammenhang zwischen Leistungskriterien von Gütern einerseits und den Preisen dieser Güter andererseits abbilden. Auf der Basis dieser Modelle lassen sich dann (messbare) Qualitätsänderungen in Preisänderungen übersetzen.

Neu, das soll hier betont werden, ist nicht die Qualitätsbereinigung an sich, sondern das spezielle Regressionsverfahren, das nach einer mehrjährigen Testphase des Statistischen Bundesamtes mit der Revision 2005 nun zum Einsatz kommt. Traditionelle Verfahren der Qualitätsbereinigung wurden bereits vor der Hedonik angewandt und werden weiter neben der Hedonik in Gebrauch bleiben. Geeignet für die Hedonik sind vor allem technische Güter wie die bereits erwähnten Personalcomputer, KFZ und andere langlebige Gebrauchsgüter.

Ob die Hedonik, oder allgemeiner die Qualitätsbereinigung, das reale Wirtschaftswachstum höher oder niedri-

ger ausweist, lässt sich a priori nicht sagen. Steigernd wirkt sie dann, wenn Qualitätseffekte für Preiserhöhungen verantwortlich sind und das Wachstum durch die Qualitätsbereinigung der Volumenkomponente zugeordnet werden kann. Die analoge Überlegung gilt für eine wachstumsverringende Wirkung. Was aber „unter dem Strich“ herauskommt, hängt von vielen Faktoren ab und lässt sich bestenfalls ex post empirisch feststellen.

Auch die Einführung der Hedonik ist ein Schritt hin zu mehr internationaler Vergleichbarkeit, und auch hier spielten die USA wieder die Vorreiterrolle. Dort bewirkte die Hedonik übrigens ein – rechnerisch – höheres Wachstum.

Neben dem Aspekt der internationalen Harmonisierung verbindet die Hedonik mit der Vorjahrespreisbasis die Berücksichtigung aktueller Entwicklungen. Hier wie dort werden die Bewertungsgrundlagen für volkswirtschaftliche Aggregate näher an den Zeitraum herangeführt, über den berichtet wird. Die Einführung dieser beiden Konzepte ist also konsistenter Ausdruck des Willens, der Aktualität in der Messung des realen Wachstums mehr Gewicht zu verleihen.

Hessische Kreiszahlen

Ausgewählte Daten für Landkreise und kreisfreie Städte



Für Strukturanalysen und Kreisvergleiche bringt diese Veröffentlichung zweimal jährlich reichhaltiges Material über jeden Landkreis aus allen Bereichen der amtlichen Statistik. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet.

Jedes Heft enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 und mehr Einwohnern und für den Planungsverband Ballungsraum Frankfurt/Rhein-Main. Ein Anhang bietet ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Format DIN A 4, Umfang 50 bis 70 Seiten, kartoniert.

Mit Schaubildern zu ausgewählten Themenbereichen des Inhalts.

Die Hessischen Kreiszahlen sind auch elektronisch lieferbar (als Diskette oder Online über Internet unter www.statistik-hessen.de).

Die Daten sind benutzerfreundlich abrufbar; benötigt wird Excel 97 oder höher.

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Bestellen Sie bei Ihrer Buchhandlung oder direkt bei uns.
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

W_107

Winterweizen dominiert im Getreideanbau, weiter abnehmende Viehbestände

Nach vorläufigen Ergebnissen der im Mai 2005 im Rahmen der Agrarstrukturerhebung durchgeführten **Bodennutzungshaupterhebung** wurden auf insgesamt 486 800 ha Ackerfläche 311 300 ha Getreide angebaut. Mit 161 900 ha wurde wiederum der Weizenanbau stark ausgedehnt. Die Zahl der Betriebe, die Ackerbau betreiben, reduzierte sich im Jahr 2005 gegenüber 2003 um knapp 8 % auf nunmehr 19 100. In der Erhebung über die **Viehbestände** wurden insgesamt 474 100 Rinder sowie 804 100 Schweine gezählt. Damit verringerte sich der Rinderbestand gegenüber der Erhebung des Jahres 2003 um gut 6 % und der Schweinebestand um knapp 2 %. Im Mai 2005 hielten 10 900 Betriebe Rinder, darunter waren 5100 Betriebe mit Milchviehhaltung. Insgesamt gab es gut 9400 Betriebe mit Schweinehaltung in Hessen, darunter knapp 2300 mit Zuchtschweinehaltung.

Das derzeit gültige Agrarstatistikgesetz sah für den Erhebungszeitraum Mai 2005 die Durchführung einer Agrarstrukturerhebung mit einer allgemeinen (totalen) Erfassung der Hauptnutzungs- und Kulturarten sowie jeweils einer repräsentativen Bodennutzungshaupterhebung

und Erhebung über die Viehbestände vor. Das Merkmalsprogramm der Bodennutzungshaupterhebung sowie der Erfassung der Hauptnutzungs- und Kulturarten war identisch mit dem der Jahre 2003 bzw. 2004, es berücksichtigte lediglich die im Rahmen der

Ausgewählter Anbau auf dem Ackerland in den landwirtschaftlichen Betrieben 2005
(Vergleich mit dem endgültigen Ergebnissen 2001 und 2003)

Fruchtart	2001 ¹⁾	2003 ²⁾	2005 ³⁾	Zu- bzw Abnahme (-) in % 2005 gegenüber	
	1000 ha			2001	2003
Getreide	312,9	304,6	311,3	- 0,5	2,2
Weizen	146,4	147,5	161,9	10,6	9,7
Winterweizen (einschl. Dinkel)	143,5	142,6	159,2	10,9	11,7
Sommerweizen (einschl. Hartweizen)	2,8	5,0	2,6	- 6,3	- 46,8
Gerste	109,6	104,2	102,5	- 6,5	- 1,6
Wintergerste	80,6	67,3	74,0	- 8,2	10,0
Sommergerste	29,0	37,0	28,6	- 1,5	- 22,7
Roggen (einschl. Wintermenggetreide)	20,1	13,8	13,6	- 32,0	- 1,0
Triticale	16,7	16,5	15,5	- 7,1	- 6,4
Hafer	17,5	19,1	15,6	- 11,2	- 18,5
Hülsenfrüchte	9,7	7,9	6,1	- 36,6	- 22,3
darunter Futtererbsen	8,3	6,6	4,5	- 45,6	- 32,2
Hackfrüchte	23,7	24,3	23,4	- 1,6	- 3,7
darunter					
Kartoffeln	4,7	5,1	4,8	2,0	- 5,4
Zuckerrüben	18,4	18,6	18,1	- 1,7	- 2,9
Gemüse, Erdbeeren u. a. Gartengewächse	7,8	7,9	8,2	5,0	3,4
Handelsgewächse	53,6	58,0	60,3	12,4	4,0
darunter Winterraps	50,4	55,4	58,0	15,3	4,7
Futterpflanzen	36,7	37,2	40,3	9,8	8,5
darunter Silomais	23,4	24,1	25,6	9,2	6,1
Brache (einschl. stillgelegter Flächen mit Beihilferegulung)	34,2	36,0	31,4	- 8,1	- 12,7
Ackerland i n s g e s a m t	486,0	482,4	486,8	0,2	0,9

1) Repr. endgültiges Ergebnis. — 2) Totales endgültiges Ergebnis. — 3) Repr. vorl. Ergebnis.

Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP-Reform) neu hinzugekommenen Kategorien „aus der Produktion genommenes Ackerland“ und „aus der Produktion genommenes Grünland“¹⁾. Im Rahmen der Erhebung über die Viehbestände wurden die Tierarten Pferde, Rinder, Schweine, Schafe und Geflügel repräsentativ erfasst.

1) Hierunter sind Flächen zu verstehen, die in einem „guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand“ gehalten werden. In der Regel geschieht dies mittels einfachen Mulchens der Flächen sowie Verbleib des Mulchgutes auf derselben. Es findet keine Erzeugung auf diesen Flächen statt, gleichwohl erhalten die landwirtschaftlichen Betriebe hierfür so genannte Zahlungsansprüche. Die aus der Produktion genommenen Flächen sind im Gegensatz zu den so genannten Stilllegungsflächen, für die ein landesweit verpflichtender Anteil des Ackerlandes stillzulegen ist, betriebsindividuell. Die Nachweisung als eigenständige Flächenkategorie erfolgt jedoch erst ab dem Berichtsjahr 2006.

Gut die Hälfte der hessischen Getreidefläche war mit Winterweizen bestellt

Nach den vorläufigen Ergebnissen der diesjährigen Bodennutzungshaupterhebung im Mai wurden 157 800 ha Winterweizen auf insgesamt 311 300 ha Getreidefläche angebaut. Dies entsprach gut 50 % der gesamten Getreideanbaufläche oder 32 % der gesamten hessischen Ackerfläche (486 800 ha). Die Gerstenanbaufläche betrug insgesamt 102 500 ha. Dabei wurden die Anbauflächen von Wintergerste auf knapp 74 000 ha ausgedehnt, während die Sommergerste, im Vergleich zu dem langjährigen Durchschnitt, auf ihrem Anbauflächenniveau verharrte (28 600 ha). Der Roggen, als

Ausgewählte Viehbestände in den landwirtschaftlichen Betrieben 2003 und 2005

Art der Angabe	2003 ¹⁾	2005 ²⁾	Zu- bzw. Abnahme (-)	
	1000		Anzahl	%
Rinder				
Kälber, unter 1/2 Jahr alt oder unter 220 kg Lebendgewicht	69,6	68,6	- 1,1	- 1,5
Rinder, 1 bis unter 2 Jahre alt	114,5	101,5	- 13,0	- 11,3
davon				
männlich	33,8	27,5	- 6,3	- 18,7
weiblich, zum Schlachten	14,2	11,5	- 2,7	- 18,7
weiblich, zur Zucht und Nutzung	66,5	62,5	- 4,0	- 6,1
Rinder, 2 Jahre oder älter	249,2	237,0	- 12,2	- 4,9
davon				
Färsen zum Schlachten	2,6	2,5	- 0,1	- 5,2
Färsen zur Zucht und Nutzung	32,9	30,0	- 2,9	- 8,8
Milchkühe	161,6	158,8	- 2,8	- 1,7
Ammen- und Mutterkühe	41,3	37,7	- 3,6	- 8,7
Schlacht- und Mastkühe	2,1	2,1	0,0	0,5
Rinder insgesamt	504,8	474,1	- 30,7	- 6,1
Betriebe mit Rinviehbestand	12,1	10,9	- 1,2	- 10,2
darunter Betriebe mit Milchkuhbestand	5,6	5,1	- 0,5	- 8,7
Schweine				
Ferkel	195,5	187,8	- 7,8	- 4,0
Jungschweine, unter 50 kg LG ¹⁾	184,5	182,1	- 2,5	- 1,3
Mastschweine zusammen	363,7	365,0	1,3	0,4
Zuchtsauen, 50 oder mehr kg LG ¹⁾ zusammen	73,4	67,3	- 6,1	- 8,4
Trächtige Sauen zusammen	54,0	49,5	- 4,5	- 8,3
Nicht trächtige Sauen zusammen	19,4	17,7	- 1,6	- 8,5
Schweine insgesamt	819,3	804,1	- 15,3	- 1,9
Betriebe mit Schweinebestand	11,2	9,4	- 1,8	- 15,7
Schafe				
Schafe insgesamt	183,7	167,7	- 15,9	- 8,7
Betriebe mit Schafhaltung	2,3	2,1	- 0,2	- 8,4
1) Totales, endgültiges Ergebnis. — 2) Repr., vorl. Ergebnis.				

zweitwichtigste Brotgetreideart, umfasste zum Erhebungszeitpunkt 13 600 ha Anbaufläche. Diese war somit geringer als die der Triticale (15 500 ha) und des Hafers (15 600 ha). Der Anbau von Hülsenfrüchten, die im Jahr 2001 einen kurzfristigen Boom erlebten, wurde – wie auch im Jahr 2003 – wieder eingeschränkt. Insgesamt wurden auf 6100 ha Hülsenfrüchte angebaut, darunter Futtererbsen mit 4500 ha. Im Jahr 2001 waren es noch 8300 ha Futtererbsen gewesen und im Jahr 2003 immerhin noch 6600 ha. Die Flächen, die zur Produktion von Gemüse, Erdbeeren und anderen Gartengewächsen genutzt werden, steigen seit mehreren Jahren. In der aktuellen Erhebung wurden 8200 ha mit diesen Kulturarten bestellt. Anders bei den Hackfrüchten. Während bei diesen der Zuckerrübenanbau in engen Grenzen um die 18 000 ha schwankt, sind beim Kartoffelanbau erhebliche Veränderungen des jährlichen Anbauumfangs festzustellen. Bei der diesjährigen Erhebung wurde eine Anbaufläche von 4800 ha Kartoffeln ermittelt, darunter knapp 900 ha Frühkartoffeln. Knapp 12 % des hessischen Ackerlandes wurden mit Winterraps bestellt. Die Anbaufläche umfasste damit, einschl. des Anbaus als nachwachsender Rohstoff, gut 58 000 ha. Der Futterpflanzenanbau (u. a. Silomais, Luzerne, Klee, Gras-anbau auf dem Ackerland) erfuhr gegenüber 2003 trotz eines um 6 % gesunkenen Rindviehbestandes eine Ausdehnung um 8,5 % auf nun 40 000 ha. Darunter waren 25 600 ha Silomais. Inwieweit der Silomais in Erneuerbaren-Energie-Anlagen vergoren wird, wird sicherlich zukünftig eine interessante Fragestellung sein.

Moderate Abnahme der Viehbestände in den landwirtschaftlichen Betrieben, starke Abnahme der Anzahl der Betriebe mit Viehbeständen

Nach den vorläufigen Ergebnissen in der Erhebung über die Viehbestände wurden insgesamt 804 100 Schweine sowie 474 100 Rinder gezählt. Damit wurden 15 300 bzw. knapp 2 % weniger Schweine gehalten als im Mai 2003. Allerdings legte der Schweinebestand gegenüber der Erhebung im Jahr 2004 wieder um 28 500 Tiere zu. Zum Zeitpunkt der Erhebung gab es 9400 Betriebe mit Schweinehaltung in Hessen, darunter 2300 mit Zuchtsauenhaltung. Dies waren fast 16 % weniger Betriebe mit Schweinehaltung als noch im Mai 2003. Der Rinderbestand in Hessen verringerte sich binnen Zweijahresfrist um gut 6 % auf nun 474 100 Tiere. Dabei nahm die Zahl der Ammen- und Mutterkühe um 3600 auf nun 37 700 Tiere ab, die Anzahl der Milchkühe verringerte sich um 2800 auf nun 158 800 Kühe. In den einzelnen Kategorien der Rinderhaltung nahm der Bestand an männlichen Rindern (1 bis unter 2 Jahre) am stärksten ab. Es wurden 27 500 Tiere ermittelt, 2003 waren dies noch 33 800. Hessenweit gab es 10 900 Betriebe mit Rinderhaltung. Dies waren gut 10 % weniger als zum

Zeitpunkt Mai 2003. Gegenüber 2003 gaben 490 Betriebe die Milchviehhaltung auf, sodass nun 5100 Milch erzeugende Betriebe gezählt wurden.

Des Weiteren wurden 1 470 000 Hühner, darunter 1 111 000 Legehennen (1/2 Jahr und älter) sowie 128 800 Truthühner ermittelt. Dabei halbierte sich die Zahl der Betriebe mit Truthuhnhaltung, während der Bestand gegenüber dem Jahr 2003 um knapp 12 % abnahm. Enten (9000 Tiere) und Gänse (9800 Tiere) sind in Hessen von untergeordneter Bedeutung; zudem betrug die durchschnittliche Bestandsgröße je Betrieb 12 Enten bzw. 17 Gänse im Vergleich zu 700 Truthühnern je Truthuhn haltenden Betrieb.

Text zum Schaubild auf Seite 193

Der Strom- und Gasverbrauch der hessischen Haushalte stieg seit 1946 um durchschnittlich 8 % pro Jahr.

Im Gründungsjahr des Bundeslandes wurden nur 166 Mill. kWh Strom verbraucht – bedingt durch Zerstörungen an großen Teilen der Infrastruktur und vielen Gebäuden. Infolge des einsetzenden Aufschwungs lagen die Zuwachsraten bis Anfang der Siebzigerjahre stets im zweistelligen Bereich. Danach schwächte sich die jährliche Zunahme ab. Nach einem Verbrauchsrekord von 10,6 Mrd. kWh zu Beginn des neuen Jahrtausends nahmen die hessischen privaten Haushalte im Jahr 2003 mit rund 10,5 Mrd. kWh weniger Strom aus den Steckdosen als im Jahr 1996. Gleichwohl war der Stromverbrauch damit gut 60-mal höher als unmittelbar nach dem Krieg.

Gas spielte beim Energieverbrauch der Haushalte erst ab etwa 1960 – dem Beginn der flächendeckenden Ferngasversorgung – eine immer wichtigere Rolle. Danach nahm der Gasverbrauch schnell weiter zu. Bis Ende der Achtzigerjahre hatte er sich schon mehr als verzehnfacht. Seit den Neunzigerjahren überschritt er regelmäßig die 20-Millionen-Marke. 2003 wurde mit fast 26 Mrd. kWh Gas das Hoch von 1996 nur knapp verfehlt.

Daten zur Wirtschaftslage

Die wirtschaftliche Lage der hessischen Wirtschaft im zweiten Quartal 2005 zeigte sich uneinheitlich. Während Verarbeitendes Gewerbe und Bauhauptgewerbe eine rückläufige Entwicklung aufwiesen, zeigte sich im Einzelhandel eine leichte Belebung. Die Entwicklung im Einzelnen: Im Verarbeitenden Gewerbe ging die reale Nachfrage nach Gütern und Dienstleistungen, gemessen an den preisbereinigten Auftragseingängen, leicht um 1,1 % zurück, was auf die Entwicklung im Inland zurückzuführen ist. Auch der reale Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe lag unter Vorjahresniveau (-1,9 %), wobei sowohl die Inlands- als auch die Auslandsumsätze sanken. Der Beschäftigungsrückgang hielt weiter an. Das hessische Bauhauptgewerbe bleibt ein Sorgenkind: Im zweiten Quartal 2005 entwickelten sich der Auftragseingang, die Umsätze und die Beschäftigung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal rückläufig. Die hessischen Bauaufsichtsbehörden gaben im zweiten Quartal 2005 rund 1,06 Mill. m² Wohn- und Nutzfläche zum Bau frei. Die beantragte Fläche lag damit um gut 22 % oder 301 000 m² unter dem Wert des entsprechenden Vorjahresquartals. Ebenfalls rückläufig waren die hierfür von den Bauherren veranschlagten reinen Baukosten. Leicht belebt zeigte sich die Situation im hessischen Einzelhandel, dessen Umsätze im Beobachtungszeitraum real, d. h. nach Ausschaltung von Preisveränderungen, leicht um etwas über 1 % zunahmen. Im ersten Vierteljahr 2005 waren die Umsätze im Jahresvergleich noch nahezu unverändert gewesen. Die gegenwärtige konjunkturelle Gesamtsituation hinterlässt nach wie vor Spuren am Arbeitsmarkt: Im Quartalsdurchschnitt wurden 273 400 Arbeitslose registriert, 23 300 oder reichlich 9 % mehr als im zweiten Quartal 2004. Wie bereits im ersten Quartal 2005 gab es auch im zweiten Quartal – mit einer Zahl von 548 – weniger Unternehmensinsolvenzen (-26; -4,5 %) als im Vergleichszeitraum. Der Verbraucherpreisindex in Hessen war im zweiten Quartal 2005 im Durchschnitt um 1,1 % höher als ein Jahr zuvor. Heizöl und Kraftstoffe trieben die Teuerung an, Nahrungsmittel und Gesundheitspflege dämpften sie.

Industrieraufträge: Gedämpfter Rückgang

Die hessische Industrie hat auch im zweiten Quartal 2005 preisbereinigt weniger Aufträge erhalten als im entsprechenden Vorjahresquartal. Der Rückgang fiel allerdings mit 1,1 % deutlich geringer aus als im ersten Vierteljahr, als noch ein Minus von 4,5 % verzeichnet wurde. Die Inlandsaufträge waren im zweiten Quartal im Vorjahresvergleich weiterhin rückläufig. Allerdings war die Abnahme viel kleiner als zu Jahresbeginn. Dagegen konnten die Auslandsorders das hohe Vorjahresniveau nochmals um 0,4 % übertreffen.

Reale Auftragseingänge der hessischen Industrie

Art der Angabe	2004			2005	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	101,0	96,2	99,0	99,2	99,9
Inland	92,1	89,8	91,2	85,7	89,9
Ausland	113,6	105,2	110,1	118,2	114,1
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ des Auftragseingangs insgesamt	5,8	0,6	- 0,7	- 4,5	- 1,1
Inland	1,5	- 0,6	0,4	- 10,9	- 2,4
Ausland	10,8	2,1	- 2,0	2,8	0,4

1) 2000 = 100.

Die größten Branchen entwickelten sich sehr unterschiedlich. Eine Aufwärtstendenz ist bei der Chemischen Industrie zu beobachten, die im zweiten Vierteljahr ein Auftragsplus von 2,5 % verbuchte, das allein auf das positive Auslandsgeschäft zurückzuführen ist. Verbessert hat sich die Lage ebenfalls bei der Elektrotechnik (im weiteren Sinn), die dank ihrer Exportaufträge insgesamt 2,8 % mehr Bestellungen erhielt. Weiterhin rückläufige Auftragseingänge verzeichneten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen mit einer Einbuße von 6,5 %, die aber deutlich geringer ausfiel als im Vorquartal. Nicht anknüpfen an die ersten Monate konnte der Maschinenbau, der im zweiten Quartal 2005 das gute Vorjahresergebnis um 3 % verfehlte.

Realer Umsatz noch unter Vorjahresniveau

Die preisbereinigten Umsätze der hessischen Industrie haben seit dem dritten Quartal 2004 den jeweiligen Vorjahresstand im Vierteljahresdurchschnitt nicht mehr erreicht. Auch im zweiten Quartal 2005 lagen die realen Umsätze um 1,9 % niedriger als vor Jahresfrist. Im ersten Quartal 2005 war der Rückgang allerdings wesentlich höher ausgefallen. Der Rückgang der Auslandsumsätze von 3,1 % im zweiten Quartal 2005 ist auch auf einen Basiseffekt zurückzuführen, da es im Vorjahr einen kräftigen Anstieg gegeben hatte. Die Chemische Industrie ließ den schwachen Jahresauftakt vergessen und erzielte im zweiten Quartal ein Umsatzplus von 0,9 %, das

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ⁰⁾			Bauhauptgewerbe ⁹⁾		Einzelhandel ⁸⁾	Preise	Arbeitsmarkt ¹¹⁾				
	Volumenindex des Auftragselngangs ⁵⁾ 2000 = 100			Beschäftigte	Index des Auftragselngangs ⁶⁾ 2000 = 100	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁶⁾ 2003 = 100	Verbraucherpreisindex ⁷⁾ 2000 = 100	Arbeitslose ⁹⁾	Arbeitslosenquote ¹⁰⁾	Offene Stellen ⁹⁾	Kurzarbeit (Personen) ¹⁰⁾
	insgesamt	Inland	Ausland									
	Grundzahlen ¹²⁾											
2002 D	96,3	92,8	101,2	452 189	83,9	30 621	.	103,0	213 583	7,8	31 376	15 297
2003 D	97,4	90,9	106,6	435 917	75,3	28 720	.	103,9	241 998	8,8	25 985	17 651
2004 D	100,0	92,3	111,0	427 251	71,3	26 376	97,3	105,4	250 707	9,1	22 339	9 646
2004 Mai	95,3	85,7	109,0	426 504	78,4	26 334	93,0	105,6	246 697	9,0	23 635	11 264
Juni	106,5	98,4	118,0	426 602	95,7	26 349	95,7	105,5	243 058	8,9	22 681	10 740
2. Vj. D	101,0	92,1	113,6	426 959	85,7	26 325	96,4	105,5	.	.	.	.
Juli	98,2	89,5	110,6	427 054	89,9	26 508	96,9	105,7	255 629	9,3	23 243	9 259
August	88,8	85,5	93,4	428 131	66,6	26 554	89,2	105,8	253 719	9,3	21 600	6 736
September	101,5	94,3	111,7	428 314	83,1	26 582	95,5	105,5	244 596	8,9	21 429	6 723
3. Vj. D	96,2	89,9	105,2	427 833	79,9	26 548	93,9	105,7	.	.	.	.
Oktober	103,4	96,9	112,5	426 454	99,0	26 616	100,9	105,7	243 006	8,9	20 378	7 558
November	101,1	94,6	110,4	424 968	50,4	26 206	103,6	105,1	243 604	8,9	18 889	8 275
Dezember	92,5	82,2	107,3	422 410	59,6	25 508	115,0	106,2	251 578	9,2	19 193	8 482
4. Vj. D	99,0	91,2	110,1	424 611	69,6	26 110	106,5	105,7	.	.	.	.
2005 Januar	94,3	83,4	109,6	418 629	33,3	24 024	90,4	106,0	278 986	10,2	22 225	11 128
Februar	93,9	81,0	112,2	415 501	50,7	23 134	86,3	106,3	287 282	10,5	26 110	13 717
März	109,3	92,7	132,8	414 623	76,4	23 222	100,9	106,7	284 975	10,4	29 496	14 899
1. Vj. D	99,2	85,7	118,2	416 251	53,5	23 460	92,5	106,3	.	.	.	.
April	100,2	89,4	115,5	413 406	79,7	23 762	100,2	106,5	275 631	10,1	31 080	15 377
Mai	94,1	84,1	108,2	412 437	83,7	23 867	94,6	106,7	268 529	9,8	28 359	12 094
Juni	105,4	96,2	118,5	411 925	89,0	23 968	97,1	106,9	267 217	9,8	30 041	11 586
2. Vj. D	99,9	89,9	114,1	412 589	84,1	23 866	97,3	106,7	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ^{12a)}												
2002 D	- 1,5	- 4,0	2,1	- 3,1	- 12,3	- 7,8	.	1,3	6,5	.	- 16,8	95,6
2003 D	1,1	- 2,0	5,3	- 3,6	- 10,2	- 6,2	.	0,9	13,3	.	- 17,2	15,4
2004 D	2,7	1,5	4,1	- 2,0	- 5,3	- 8,2	.	1,4	3,6	.	- 14,0	- 45,4
2004 Mai	- 2,4	- 8,4	5,4	- 2,2	5,4	- 9,5	.	1,9	3,2	.	- 20,3	- 58,1
Juni	13,2	10,9	15,7	- 2,2	16,0	- 8,9	.	1,7	2,4	.	- 18,7	- 59,5
2. Vj.	5,8	1,5	10,8	- 2,2	15,8	- 9,2	.	1,7	.	.	.	.
Juli	- 2,7	- 9,0	5,7	- 1,9	8,1	- 8,8	.	1,6	2,8	.	- 10,4	- 54,0
August	4,3	8,0	- 0,1	- 1,7	- 15,1	- 8,8	.	1,6	3,1	.	- 16,0	- 58,9
September	0,8	0,9	0,6	- 1,6	- 12,1	- 8,0	.	1,4	2,5	.	- 8,4	- 63,7
3. Vj.	0,6	- 0,6	2,1	- 1,7	- 6,4	- 8,5	.	1,6	.	.	.	.
Oktober	- 0,7	- 0,9	- 0,3	- 1,8	34,2	- 7,5	.	1,6	2,6	.	- 7,5	- 29,5
November	1,5	1,8	1,3	- 1,9	- 32,3	- 8,2	.	1,4	2,3	.	- 7,7	- 20,3
Dezember	- 3,1	0,7	- 6,9	- 1,7	- 30,0	- 8,0	.	1,6	3,3	.	- 1,1	- 5,2
4. Vj.	- 0,5	0,7	- 1,8	- 1,8	- 10,4	- 7,9	.	1,5	.	.	.	.
2005 Januar	- 2,2	- 7,4	4,1	2,8	- 4,3	- 9,6	- 0,4	1,3	7,8	.	2,6	3,6
Februar	- 4,6	- 9,2	0,5	- 3,2	- 0,7	- 12,4	- 0,3	1,4	10,0	.	4,5	15,5
März	- 6,6	- 15,1	3,6	- 3,3	19,3	- 12,7	0,5	1,4	11,0	.	14,4	21,5
1. Vj.	- 4,5	- 10,9	2,8	- 3,1	7,0	- 11,5	- 0,1	1,3	.	.	s	.
April	- 1,0	- 3,1	1,5	- 3,4	- 3,9	- 9,6	- 0,2	1,0	8,6	.	26,9	30,0
Mai	- 1,3	- 1,9	- 0,7	- 3,3	6,7	- 9,4	1,7	1,0	8,8	.	20,0	7,4
Juni	- 1,0	- 2,2	0,4	- 3,4	- 7,1	- 9,0	1,5	1,3	9,9	.	32,5	7,9
2. Vj.	- 1,1	- 2,4	0,4	- 3,4	- 1,8	- 9,3	0,9	1,1	.	.	.	.
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ^{12b)}												
2004 Mai	- 5,8	- 7,2	- 4,2	- 0,3	- 5,4	0,2	- 7,4	0,2	- 2,8	.	- 3,5	- 4,8
Juni	11,8	14,8	8,3	0,0	22,0	0,1	2,9	- 0,1	- 1,5	.	- 4,0	- 4,7
2. Vj.	- 2,8	- 4,3	- 1,2	- 0,6	71,4	- 0,7	4,1	0,6	.	.	.	.
Juli	- 7,8	- 9,0	- 6,3	0,1	- 6,1	0,6	1,3	0,2	5,2	.	2,5	- 13,8
August	- 9,6	- 4,5	- 15,6	0,3	- 25,9	- 0,2	- 7,9	0,1	- 0,7	.	- 7,1	- 27,2
September	14,3	10,3	19,6	0,0	24,9	0,1	7,1	- 0,3	- 3,6	.	- 0,8	- 0,2
3. Vj.	- 4,8	- 2,4	- 7,4	0,2	- 6,8	0,8	- 2,6	0,2	.	.	.	.
Oktober	1,9	2,8	0,7	- 0,4	19,0	0,1	5,7	0,2	- 0,7	.	- 4,9	12,4
November	- 2,2	2,8	0,7	- 0,3	- 49,1	- 1,5	2,7	- 0,6	0,2	.	- 7,3	9,5
Dezember	- 8,5	- 13,1	- 2,8	- 0,6	18,3	- 2,7	11,0	1,0	3,3	.	1,6	2,5
4. Vj.	2,9	1,4	4,7	- 0,8	- 12,9	- 1,6	13,4	0,0	.	.	.	.
2005 Januar	1,9	1,5	2,1	- 0,9	- 44,1	- 5,8	- 21,4	- 0,2	10,9	.	15,8	31,2
Februar	- 0,4	- 2,9	2,4	- 0,7	52,2	- 3,7	- 4,5	0,3	3,0	.	17,5	23,3
März	16,4	14,4	18,4	- 0,2	50,6	0,4	16,9	0,4	- 0,8	.	13,0	8,6
1. Vj.	0,2	- 6,0	7,4	- 2,0	- 23,1	- 10,1	- 13,1	0,6	.	.	.	.
April	- 8,3	- 3,6	- 13,0	- 0,3	4,3	2,3	- 0,7	- 0,2	- 3,3	.	5,4	3,2
Mai	- 6,1	- 5,9	- 6,3	- 0,2	5,1	0,4	- 5,6	0,2	- 2,6	.	- 8,8	- 21,4
Juni	12,0	14,4	9,5	- 0,1	6,3	0,4	2,6	0,2	- 0,5	.	5,9	- 4,2
2. Vj.	4,9	- 3,5	0,7	- 0,9	57,2	1,7	5,2	0,4	.	.	.	.

1) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichtskreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht möglich. — 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; preisbereinigt, kalendermonatlich. — 3) Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. — 4) Wertindex. — 5) Ohne Kfz-Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 6) Ohne Umsatzsteuer. — 7) Alle privaten Haushalte. — 8) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geändertem Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 Erfassung von erwerbsfähigen Sozialhilfeempfängern (Grundsicherung ALG II, HARTZ IV). — 9) Bei Monatswerten Stand am Monatsende. — 10) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 11) Bei Monatswerten Stand Monatsende. — 12) Gegenüber der letzten Ausgabe teilweise berichtigte Ergebnisse. — 13) Veränderungsrate 2002 gegenüber 2001 berechnet ohne Betriebe, die durch einen Abgleich mit administrativen Registern neu hinzugekommen sind.

Reale Umsätze und Beschäftigte der hessischen Industrie

Art der Angabe	2004			2005	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Volumenindex ¹⁾ der Umsätze insgesamt	103,8	99,7	102,1	95,8	101,8
Inland	92,0	93,6	93,8	85,1	91,2
Ausland	120,7	108,4	114,0	111,0	117,0
Beschäftigte	426 875	427 652	424 622	416 251	412 589
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Volumenindex ¹⁾ der Umsätze insgesamt	3,1	- 0,2	- 2,2	- 6,4	- 1,9
Inland	0,1	0,5	- 2,4	- 7,9	- 0,9
Ausland	6,6	- 1,2	- 1,7	- 4,6	- 3,1
Beschäftigte	- 2,2	- 1,8	- 1,8	- 3,1	- 3,4
1) 2000 = 100.					

aber nur dem Auslandsumsatz zu verdanken war. Zuwachsraten verzeichneten der Maschinenbau mit 1,2 % und die Elektrotechnik mit 5,4 %. Dagegen musste der Kraftwagensektor noch eine deutliche Einbuße von 7,2 % hinnehmen, die allerdings wesentlich geringer ausfiel als im ersten Quartal.

Industriebeschäftigung weiter rückläufig

Die Beschäftigungssituation in der hessischen Industrie hat sich im zweiten Quartal 2005 weiter verschlechtert. Bei rückläufiger Nachfrage und sinkenden Umsätzen kann dies nicht überraschen. Mit durchschnittlich 412 600 Beschäftigten im zweiten Quartal 2005 wurde der Vorjahresstand um 3,4 % verfehlt. Das ist der stärkste Rückgang seit dem vierten Vierteljahr 2003. Überdurchschnittlich fiel der Beschäftigungsrückgang bei der Chemischen Industrie mit 4,5 % auf 59 400 aus. Hier handelt es sich allerdings nicht nur um „echten“ Arbeitsplatzabbau, sondern auch um Umstrukturierungen. Eine noch größere Abnahmerate von 6,7 % auf 50 700 Personen weisen die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen aus. Zwei große Branchen verzeichneten einen gedämpfteren Beschäftigungsrückgang als im ersten Quartal. Zum einen der Maschinenbau, der im zweiten Quartal eine Abnahme um 1,5 % auf 56 700 Beschäftigte verzeichnete und zum anderen die Elektrotechnik (im weiteren Sinn), deren Personalbestand um 2,1 % auf 60 600 zurückging.

Bauhauptgewerbe: Aufträge, Umsätze und Beschäftigung rückläufig

Im Bauhauptgewerbe ist die Situation insgesamt wesentlich ungünstiger als bei der Industrie. Der anhal-

Bauhauptgewerbe in Hessen

Art der Angabe	2004			2005	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Auftragseingang (1000 Euro)	845 594	788 167	687 279	527 844	830 098
Umsatz (1000 Euro)	874 823	972 098	1 036 393	510 135	815 026
Beschäftigte	26 325	26 548	26 110	23 460	23 866
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Auftragseingang	15,8	- 6,4	- 10,4	7,0	- 1,8
Umsatz	- 6,9	- 3,8	0,0	- 20,6	- 6,8
Beschäftigte	- 9,2	- 8,5	- 7,9	- 11,5	- 9,3

tende Rückgang der Bautätigkeit, der sich u. a. in stetigen Einbußen beim Umsatz widerspiegelt, führt seit zehn Jahren zu einem drastischen Beschäftigungsabbau. Ein Hoffnungsschimmer war im ersten Vierteljahr ein gestiegener Auftragseingang, aber im zweiten Quartal 2005 erhielt das hessische Bauhauptgewerbe wieder weniger Aufträge.

Der Rückgang des Auftragseingangs von 1,8 % ist vor allem auf die schwache Nachfrage im öffentlichen Hochbau, im Wohnungsbau und Straßenbau zurückzuführen. Positiv entwickelte sich dagegen der gewerbliche und industrielle Hochbau.

Nach witterungsbedingt extrem starkem Rückgang der geleisteten Arbeitsstunden im Februar und März dieses Jahres gab es im zweiten Quartal 2005 eine gewisse Konsolidierung, sodass die auf Baustellen und Bauhöfen geleisteten Stunden im Vorjahresvergleich nur noch um 4,5 % abnahmen. Diese Tendenz zeigt sich auch bei den baugewerblichen Umsätzen, die in den genannten Wintermonaten eingebrochen waren. Im zweiten Quartal wurde ein Rückgang von noch 6,8 % auf 815 Mill. Euro ausgewiesen.

Bei der Beschäftigungssituation kann nicht von einer entscheidenden Besserung gesprochen werden, auch wenn die Einbuße nicht mehr so ausgeprägt war wie im Quartal zuvor. Im zweiten Vierteljahr lag die Beschäftigtenzahl mit 23 900 noch deutlich um 9,3 % niedriger als vor Jahresfrist. Bei den ausländischen Arbeitnehmern ging sogar fast jeder fünfte Arbeitsplatz verloren.

Weniger genehmigte Baumaßnahmen im Hochbau

Im zweiten Quartal 2005 ging das geplante Hochbauvolumen deutlich zurück. Mit 1,06 Mill. m² wurden von den hessischen Bauaufsichtsbehörden gut 22 % weniger Wohn- und Nutzflächen zum Bau freigegeben als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Baukosten wurden mit 990 Mill. Euro um 19 % unter denen des zweiten Vierteljahres 2004 veranschlagt.

Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau in Hessen

Art der Angabe	2004			2005	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Grundzahlen					
Wohnbau ¹⁾					
Wohnungen	4 325	3 545	3 250	3 997	3 210
Wohnfläche (1000 m ²)	490	390	361	465	376
Nichtwohnbau ¹⁾					
Rauminhalt (1000 m ³)	3 249	3 536	2 775	2 485	2 564
Nutzfläche (1000 m ²)	518	577	405	407	385
Wohnungen insgesamt ²⁾					
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾	5 092	4 131	3 773	4 595	3 777
Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnbau ¹⁾					
Wohnungen	17,4	5,9	- 5,4	- 26,3	- 25,8
Wohnfläche	15,3	5,3	- 10,7	- 28,1	- 23,3
Nichtwohnbau ¹⁾					
Rauminhalt	- 9,4	- 8,5	35,0	5,8	- 21,1
Nutzfläche	- 19,7	- 19,7	14,8	13,6	- 25,7
Wohnungen insgesamt ²⁾					
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾	15,6	5,3	- 2,6	- 29,6	- 25,8
Zu- bzw. Abnahme gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Wohnungen insgesamt ²⁾					
Wohn- und Nutzfläche insgesamt ²⁾	- 5,1	- 4,4	- 0,6	- 14,3	- 22,1
1) Errichtung neuer Gebäude. — 2) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden).					

Privathaushalte und Unternehmen hielten sich im **Wohnbausegment** gleichermaßen zurück, denn in diesem Vierteljahr war auch die Abnahme im Geschosswohnungsbau erheblich. Hier wurden 26 % weniger Wohnungen geplant. Bei Ein- und Zweifamilienhäusern, die überwiegend von privaten Haushalten gebaut werden, war der Rückgang nur unwesentlich geringer. Dadurch nahm die Zahl der Genehmigungen für Neubauwohnungen insgesamt um ein Viertel ab. Daneben verminderte sich auch die Zahl der Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden um 17 %.

Auch der **Nichtwohnbau** trug nichts zur Verbesserung der Situation bei. Flächennachfrage und Investitionsvolumen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahresquartal insgesamt um jeweils fast ein Fünftel. Regelrecht eingebrochen ist der Bedarf an neuen Nutzflächen bei Büro- und Verwaltungsgebäuden sowie bei Hotels und Gaststätten. Durch vermehrtes Engagement der öffentlichen Hand wurden allerdings – entgegen dem Trend – zusätzlich Anstalts- und sonstige Nichtwohngebäude genehmigt. Darunter fallen z. B. Krankenhäuser, Altenpflege- und andere Pflegeheime, Kindertagesstätten, Schul- und Hochschulgebäude, Gebäude von Forschungseinrichtungen, Kulturgebäude, medizinische Behandlungsinstitute oder Sportgebäude.

Einzelhandel nimmt Fahrt auf

Während im ersten Vierteljahr 2005 – verglichen mit dem gleichen Zeitraum des Vorjahres – die Umsätze der in Hessen tätigen Einzelhändler (ohne Kfz-Bereich und Tankstellen) nahezu unverändert blieben, stiegen sie im zweiten Vierteljahr um knapp 1 %. Real, das heißt nach Ausschaltung von Preisveränderungen, gab es eine Zunahme von etwas über 1 %.

Besonders positiv ragte der häusliche Einrichtungsbereich heraus. So stieg der Umsatz mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat nominal um fast 13 % und real um 12 %. Bei den Geschäften mit elektrischen Haushaltsgeräten, Geräten der Unterhaltungselektronik und Musikinstrumenten gab es nominal zwar nur ein

Umsätze und Beschäftigte im Handel in Hessen nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	2004			2005	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Messzahlen; Monatsdurchschnitt 2003 = 100					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	96,4	93,9	106,5	92,5	97,3
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	109,9	95,7	105,1	95,2	110,3
Reale Umsätze ²⁾					
Einzelhandel	96,3	94,3	107,2	93,0	97,4
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	108,4	94,5	104,2	94,0	108,5
Beschäftigte					
Einzelhandel	99,1	99,9	100,5	98,9	98,4
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	98,9	99,4	97,9	96,6	97,5
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	102,0	102,9	103,0	102,6	102,1
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	109,0	109,8	106,1	109,5	113,6
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Nominale Umsätze					
Einzelhandel	- 2,9	- 2,8	- 0,2	- 0,1	0,9
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	4,1	- 1,1	- 2,8	- 4,8	0,4
Reale Umsätze ²⁾					
Einzelhandel	- 2,6	- 2,7	- 2,4	0,1	1,1
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	2,3	- 4,5	6,2	- 5,0	0,1
Beschäftigte					
Einzelhandel	- 0,4	- 0,4	- 0,9	- 0,6	- 0,7
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	- 1,0	- 0,9	- 4,1	- 1,6	- 1,4
darunter Teilzeitbeschäftigte					
Einzelhandel	2,6	1,8	0,7	0,8	0,1
Kfz-Handel; Tankstellen ¹⁾	9,0	8,5	3,3	6,2	4,2
1) Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 2) In Preisen des Jahres 2000.					

Plus von 0,2 %; real waren es aber gut 4 %. Dagegen büßte die vom Umsatzanteil her bedeutendste Branche, der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art – wozu beispielsweise die Supermärkte und Kaufhäuser gehören – nominal und real etwa 3 % ihres Umsatzes ein. Die Apotheken sowie die Einzelhändler mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln hatten gut 5 % mehr in ihren Kassen; real waren dies gut 6 % mehr. Weniger Umsatz hatte weiterhin der Versandhandel. Nominal befand er sich mit 7 % im Minus; real war dies ein Rückgang von 6 %.

Im hessischen Einzelhandel werden weiterhin Stellen abgebaut: Die Zahl der Beschäftigten ging im Vergleichszeitraum um annähernd 1 % zurück, wobei die Zahl der Vollbeschäftigten um fast 2 % abnahm, während sich diejenige der Teilzeitbeschäftigten im Vierteljahresvergleich geringfügig erhöhte.

Im Bereich des Handels und der Reparatur von Kraftfahrzeugen sowie der Tankstellen sah die Lage im zweiten Vierteljahr 2005 wieder etwas rosiger aus. Nach dem 5%igen Umsatzrückgang im ersten Vierteljahr konnte er im zweiten Vierteljahr ein kleines Umsatzplus erwirtschaften.

Im Kfz-Bereich war der Arbeitsplatzverlust noch ausgeprägter. Dort nahm die Zahl der Beschäftigten um gut 1 % ab. Die Zahl der Vollzeitstellen sank um annähernd 3 %, dagegen nahm diejenige der Teilzeitbeschäftigten um gut 4 % zu.

Weniger Arbeitslosmeldungen, mehr offene Stellen¹⁾

Im zweiten Quartal 2005 meldeten sich 92 600 Personen arbeitslos. Das waren 15 500 oder 14 % weniger als in den Monaten April bis Juni des Vorjahres und die niedrigste Quartalsmeldung innerhalb der letzten fünf Jahre. Diese Entwicklung resultierte aus stark rückläufigen Arbeitslosmeldungen nach vorangegangener Erwerbstätigkeit (- 10 800; - 20 %) und Rückgängen bei den Arbeitslosmeldungen von Personen ohne vorherige Erwerbstätigkeit (- 5200; - 10 %). Letztere hatten in den vorangegangenen zwei Quartalen ungewöhnlich hohe Zuwächse zu verzeichnen.

Den 92 600 Arbeitslosmeldungen im Berichtszeitraum standen 40 700 den hessischen Arbeitsagenturen als offen gemeldete Stellen gegenüber. Das waren 3600 oder knapp 10 % mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Damit hat sich nach einem mehr als vierjährigen Abwärtstrend der zum Jahresbeginn einsetzende Wiederanstieg der Stellenmeldungen verstärkt fortge-

1) Ergebnisse der Arbeitsmarktstatistik ab Januar 2004 nach geänderter Verfahren (Data-Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 Erfassung von erwerbsfähigen Sozialhilfeempfängern. (Grundsicherung ALG II, Hartz IV).

Arbeitslose, offene Stellen und Kurzarbeit in Hessen nach Quartal (in 1000)

Art der Angabe	2004			2005	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Arbeitslose ¹⁾	250	251	245	278	273
Offene Stellen ²⁾	37	37	31	40	41
Kurzarbeit ¹⁾	11	8	8	13	13

1) Durchschnittswerte des Quartals.— 2) Quartalswert ergibt sich aus der Summe der drei Monatswerte.

setzt. Das wirkte sich auch auf den Quotienten aus Arbeitslos- und Stellenmeldungen aus, der sich nach dem ungewöhnlich hohen Wert von 4,1 im vierten Quartal 2004 auf nur noch 2,3 im Berichtszeitraum zurückgebildet hat. Insgesamt schieden in den Monaten April bis Juni 110 300 Personen aus der Arbeitslosigkeit aus, 11 500 oder reichlich 9 % weniger als vor Jahresfrist. Im Durchschnitt der Monate April bis Juni 2005 wurden 273 400 Arbeitslose registriert, 23 300 oder reichlich 9 % mehr als im zweiten Quartal des Vorjahres. Saisonbereinigt lag die Arbeitslosenzahl im Berichtszeitraum mit rund 273 000 Betroffenen nahezu gleichauf. Auch der Anstieg im Vorjahresvergleich verlief fast identisch. Im Vergleich zum Vorquartal ergaben die saisonbereinigten Arbeitslosenzahlen (+ 2000; + 0,9 %) einen geringfügigen Anstieg, während es in der unbereinigten Version zu einem kleineren Rückgang (- 4800; - 1,7 %) kam.

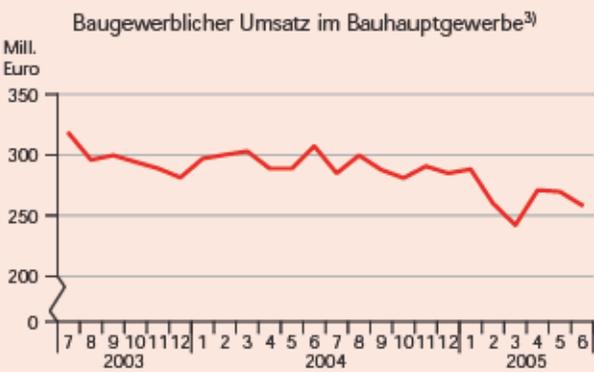
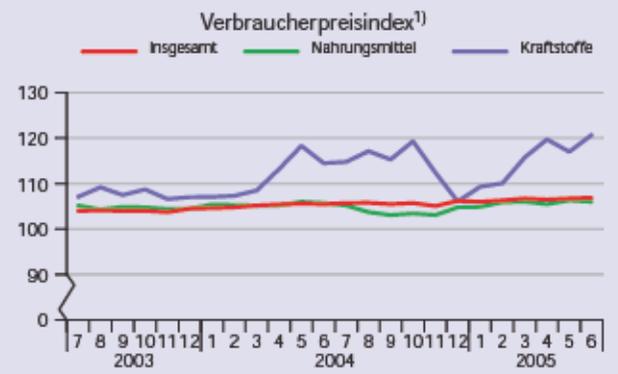
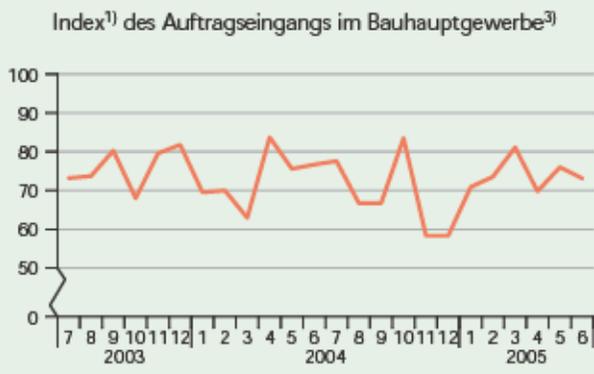
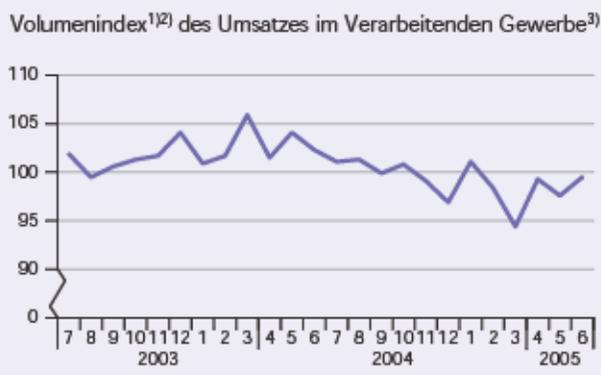
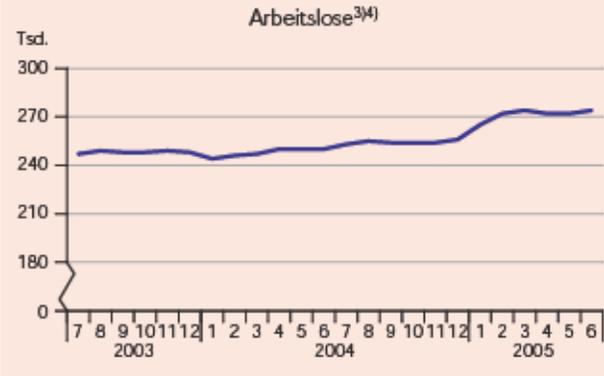
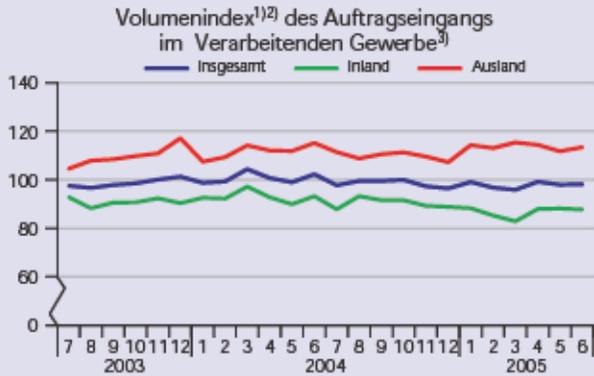
Weniger Unternehmensinsolvenzen

Auch im zweiten Quartal 2005 gab es in Hessen – wie bereits im ersten Quartal – weniger Unternehmensinsolvenzen als vor Jahresfrist. Mit 548 war ihre Zahl von April bis Juni um 26 oder 4,5 % niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres und um 22 oder 3,9 % niedriger als im ersten Quartal. Allerdings war die Entwicklung in den einzelnen Monaten unterschiedlich. Im April gab es 7 Unternehmensinsolvenzen weniger, im Mai dann 21 mehr und im Juni wieder 40 weniger als im gleichen Monat des Vorjahres.

Die voraussichtlichen Forderungen waren im zweiten Quartal mit knapp 279 Mill. Euro um rund 44 % niedriger als vor Jahresfrist und um 32 % niedriger als im Vorquartal. Die gemeldete Zahl der von den Unternehmensinsolvenzen betroffenen Beschäftigten war mit rund 3300 um 12 % niedriger als vor Jahresfrist, aber um 21 % höher als im ersten Quartal.

Besonders häufig waren auch im zweiten Quartal mit 148 Fällen (5,1 % weniger als vor Jahresfrist und 3,9 % weniger als im Vorquartal) die Unternehmensinsolvenzen im Bereich „Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung, Dienstleistungen für Unternehmen“. Im

Hessische Wirtschaftsdaten im Überblick



Wegen methodischer Umstellungsarbeiten liegen für den Einzelhandel zurzeit noch keine bis 2003 rückgerechneten saisonbereinigten Daten vor.

Handel (einschl. Reparatur) stieg die Zahl der Fälle um 2,5 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres und um 4,3 % gegenüber dem Vorquartal auf 122. Für das Baugewerbe gab es mit 101 Unternehmensinsolvenzen zwar 7,3 % weniger als vor Jahresfrist, aber 6,3 % mehr als ersten Quartal. Im Verarbeitenden Gewerbe wurden mit 68 Insolvenzfällen 13 % mehr als vor Jahresfrist und 15 % mehr als im Vorquartal gezählt.

Von April bis Juni gab es im Regierungsbezirk Darmstadt 372 Unternehmensinsolvenzen, im Regierungsbezirk Gießen 93 und im Regierungsbezirk Kassel 83. Das waren im Regierungsbezirk Darmstadt 9,5 % weniger, im Regierungsbezirk Gießen dagegen knapp 11 % und im Regierungsbezirk Kassel knapp 14 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Gegenüber dem Vorquartal waren es im Regierungsbezirk Darmstadt 1,8 % und im Regierungsbezirk Kassel 22 % weniger, im Regierungsbezirk Gießen dagegen knapp 11 % mehr Insolvenzen.

Von den Unternehmensinsolvenzen des zweiten Quartals wurden 60 % eröffnet, die restlichen dagegen, weil die Deckung der Kosten des Insolvenzverfahrens nicht sichergestellt war, „mangels Masse“ abgewiesen.

Zusammengenommen gab es damit im ersten Halbjahr 2005 10 % weniger Unternehmensinsolvenzen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Auch der Umfang der voraussichtlichen Forderungen und die Zahl der betroffenen Beschäftigten ging deutlich zurück.

Im zweiten Quartal 2005 gab es zusätzlich zu den Unternehmensinsolvenzen 1487 Insolvenzen „übriger Schuldner“ (Verbraucher, sonstige natürliche Personen und Nachlässe). Das waren knapp 22 % mehr als vor Jahresfrist und 0,6 % mehr als im ersten Quartal. 90 % hiervon führten zur Eröffnung eines Insolvenzverfahrens, gut 8 % wurden „mangels Masse“ abgelehnt, und knapp 2 % konnten durch einen von den Gläubigern angenommenen Schuldenbereinigungsplan geregelt werden. Innerhalb dieser Gruppe hatten wiederum die 826 Verbraucherinsolvenzen den stärksten Anteil. Ihre Zahl stieg um knapp 33 % gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres und 5,8 % gegenüber dem ersten Quartal.

Verbraucherpreise 1,1 % höher als vor Jahresfrist Heizöl und Kraftstoffe treiben Teuerung

Die Verbraucherpreise in Hessen waren im zweiten Quartal 2005 im Durchschnitt um 1,1 % höher als ein Jahr zuvor. Im ersten Quartal hatte die Rate noch 1,3 % betragen. Allerdings betraf der Rückgang der Jahresteuering nur die ersten beiden Monate des Quartals. Sowohl im April als auch Mai lagen die Verbraucherpreise nur um jeweils 1,0 % höher als ein Jahr zuvor. Im

Verbraucherpreisindex in Hessen

Art der Angabe	2004			2005	
	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
2000 = 100					
Verbraucherpreisindex	105,5	105,7	105,7	106,3	106,7
darunter					
Waren	105,2	104,6	104,8	105,6	106,4
Dienstleistungen (ohne Wohnungsmieten)	106,1	107,4	106,9	107,6	107,5
Nahrungsmittel	105,6	104,0	103,8	105,6	105,9
Kleidung und Schuhe	96,0	93,0	93,7	92,2	91,6
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	105,5	105,6	105,7	106,1	106,4
Heizöl	94,6	104,2	116,4	112,9	126,5
Kraftstoffe	115,3	115,7	112,6	111,7	119,1
Zu- bzw. Abnahme (-) gegenüber dem jeweiligen Vorjahresquartal in %					
Verbraucherpreisindex	1,7	1,6	1,5	1,3	1,1
darunter					
Waren	2,0	1,8	1,8	1,5	1,1
Dienstleistungen (ohne Wohnungsmieten)	1,8	1,8	1,4	1,6	1,3
Nahrungsmittel	0,0	- 0,8	- 0,8	0,3	0,3
Kleidung und Schuhe	- 2,4	- 3,8	- 3,6	- 4,2	- 4,6
Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten)	1,1	1,0	0,8	0,8	0,9
Heizöl	13,0	22,6	29,9	31,3	33,7
Kraftstoffe	6,7	7,2	4,8	3,8	3,3

Juni waren es dann wieder 1,3 %. Für den Rückgang der Teuerung beim Übergang vom ersten auf das zweite Quartal gab die Preisentwicklung für Nahrungsmittel und für die Gesundheitspflege den Ausschlag. Nahrungsmittel hatten im April nur noch um 0,3 % (nach + 0,8 % im März) höhere Preise als ein Jahr zuvor. Für die Gesundheitspflege sank die Jahresteueringrate von 5,0 % im März auf 2,6 % im April. Hauptgrund für das Anziehen der Teuerung von Mai auf Juni waren die Preise für Heizöl und Kraftstoffe. Für Heizöl stieg die Teuerungrate von knapp 21 % im Mai auf rund 46 % im Juni. Kraftstoffe, die im Mai noch um 1,1 % billiger als vor Jahresfrist gewesen waren, waren im Juni um 5,4 % teurer.

Trotz der im Mai für Heizöl etwas schwächer steigenden und für Kraftstoffe sogar sinkenden Preise blieben diese Mineralölprodukte auch im Durchschnitt des zweiten Quartals Preistreiber. Heizöl war im zweiten Quartal im Durchschnitt um fast 34 % und Kraftstoffe waren um 3,3 % teurer als ein Jahr zuvor, während die Preise für Kleidung und Schuhe um 4,6 %, für Möbel, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt um 1,8 % und für Güter für Freizeit, Unterhaltung und Kultur um 0,9 % zurückgingen.

Zu Beginn des dritten Quartals setzte die Teuerung ihren am Ende des zweiten Quartals begonnenen Anstieg fort: Im Juli waren die Verbraucherpreise um 1,5 % höher als vor Jahresfrist.

Hessischer Zahlenspiegel

Bevölkerung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Bevölkerung am Monatsende	1000	6 089,4 ⁹⁾	6 097,8 ⁹⁾	6 089,4	6 088,8	6 088,4	6 088,8	6 097,8	6 096,0	6093,7
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen	Anzahl	2 468	2 477	3 243	846	1 120	1 749	3 604	835	1 070
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	4,8	4,9	6,3	1,6	2,3	3,5	7,0	1,6	2,3
* Lebendgeborene	"	4 533	4 528	5 581	3 264	4 068	4 384	5 621	3 314	3 939
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	8,9	8,9	10,8	6,3	8,4	8,8	10,9	6,4	8,4
* Gestorbene (ohne Totgeborene)	"	5 126	4 876	5 993	4 702	4 705	5 072	5 653	4 700	5 021
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	10,1	9,6	11,6	9,1	9,8	10,2	11,0	9,1	10,7
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	"	18	20	23	18	17	17	33	11	24
auf 1000 Lebendgeborene	"	4,0	4,4	4,1	5,5	4,2	3,9	5,9	3,3	6,1
* Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	"	- 593	- 348	- 412	- 1 438	- 637	- 688	- 32	- 1 386	- 1 082
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	"	- 1,2	- 0,7	- 0,8	- 2,8	- 1,3	- 1,4	- 0,1	- 2,7	- 2,3
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	13 558	15 950	10 901	13 205	11 585	13 174	37 682	12 148	10 503
darunter aus dem Ausland	"	6 062	8 444	4 598	6 023	5 781	5 583	30 766	5 110	4 838
* Fortzüge über die Landesgrenzen	"	13 177	14 922	14 922	12 386	11 329	15 186	28 838	12 560	11 664
darunter in das Ausland	"	6 052	7 849	6 192	6 174	5 780	8 176	22 158	6 066	6 101
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	"	382	1 028	- 4 021	819	256	- 2 012	8 844	- 412	- 1 161
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁹⁾	"	18 236	17 727	20 941	18 278	14 694	19 146	20 003	16 375	13 925

Arbeitsmarkt ³⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		Mal	Juni	Juli	April	Mal	Juni	Juli
* Arbeitslose am Monatsende	Anzahl	241 998	250 707	246 697	243 058	255 629	275 631	268 529	267 217	274 495
und zwar Frauen	"	102 028	107 256	105 053	104 215	111 888	121 294	119 202	120 079	124 449
* Männer	"	139 970	143 451	141 644	138 843	143 741	154 337	149 327	147 138	150 046
Ausländer	"	50 760	52 369	52 447	51 290	52 055	58 921	57 873	58 556	59 483
* Jüngere unter 25 Jahren	"	28 993	29 953	27 110	27 191	33 725	35 170	33 358	32 966	37 124
* Arbeitslosenquote ⁴⁾ insgesamt	%	8,8	9,1	9,0	8,9	9,3	10,1	9,8	9,8	10,1
und zwar der Frauen	"	7,9	8,3	8,1	8,0	8,6	9,3	9,2	9,3	9,6
* Männer	"	9,6	9,9	9,8	9,6	10,0	10,7	10,4	10,3	10,5
Ausländer	"	16,9	17,5	17,6	17,2	17,5	19,8	19,4	19,7	20,0
* Jüngere unter 25 Jahren	"	8,0	8,5	7,8	7,9	9,8	10,2	9,7	9,8	11,0
* Kurzarbeiter (Monatsende)	Anzahl	17 651	9 646	11 264	10 740	9 259	15 377	12 094	11 586	...
* Gemeldete Stellen am Monatsende	"	25 985	22 339	23 635	22 681	23 243	31 080	28 359	30 041	30 916

Erwerbstätigkeit ⁵⁾⁶⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2002	2003	2002		2003		2004		
		30.6.		Sept.	Dez.	Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt ⁷⁾⁸⁾	1000	2 192,6	2 150,8	2 214,7	2 187,1	2 161,4	2 136,4	2 111,4	2 112,7	2 143,7
und zwar Frauen	"	956,4	946,3	969,1	962,3	949,2	942,0	933,7	929,0	945,6
Ausländer	"	225,2	215,3	226,0	221,1	213,5	208,0	205,8	207,3	208,2
* Teilzeitbeschäftigte	"	350,7	355,8	352,6	354,5	353,8	354,2	353,8	357,2	358,4
darunter Frauen	"	293,8	297,0	295,0	295,4	295,9	295,8	296,2	298,3	299,7
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen⁹⁾										
davan										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	"	14,0	13,4	14,1	12,3	13,6	11,8	12,1	13,2	13,5
darunter Frauen	"	3,7	3,6	3,8	3,5	3,6	3,3	3,4	3,6	3,6
* Produzierendes Gewerbe oh. Baugewerbe	"	533,3	513,8	532,3	525,9	514,2	506,9	500,6	498,7	502,1
darunter Frauen	"	135,8	130,4	136,0	134,0	130,4	127,8	126,5	125,7	126,8
* Baugewerbe	"	114,0	108,7	115,7	108,7	110,4	103,9	100,2	103,3	105,8
darunter Frauen	"	14,1	13,4	14,1	13,8	13,4	13,1	12,8	12,7	12,8
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	"	556,0	539,7	560,8	554,3	541,7	536,5	531,0	531,5	542,2
darunter Frauen	"	246,7	239,7	248,6	246,0	239,9	237,4	235,0	234,4	240,3
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	"	470,9	462,7	477,3	469,8	466,4	459,4	455,8	457,4	465,2
darunter Frauen	"	214,9	211,1	217,8	214,8	212,0	208,5	206,8	205,9	210,1
* öffentliche und private Dienstleister	"	504,1	512,3	514,3	516,1	514,7	517,5	511,3	508,3	514,6
darunter Frauen	"	341,2	348,1	348,8	350,1	349,9	351,8	349,1	346,6	351,8

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
 1) Am 31.12. — 2) Ohne innerhalb der Gemeinden Umgezogene. — 3) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Regionaldirektion Hessen; Ergebnisse ab Januar 2004 nach geänderter Verfahren (Data Warehouse-Lösung) und ohne Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Ab Januar 2005 Erfassung von erwerbsfähigen Sozialhilfeempfängern (Grundsicherung ALG II, HARTZ IV). — 4) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. — 5) Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit; (vorläufige Werte). — 6) Auf Grund der Einführung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93, aktualisiert durch WZ 2003) ist die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen nicht gewährleistet. — 7) Datenstand: Für 30.06.2002: Februar 2003; für 30.06.2003: Dezember 2003; für 30.09.2002: März 2003; für 31.12.2002: Juli 2003; für 30.09.2003: März 2004; für 31.12.2003: Juni 2004; für 31.03.2004: September 2004; für 30.06.2004: Dezember 2004; für 30.09.2004: März 2005. — 8) Einschl. Personen ohne „Angabe“ zur Wirtschaftsgliederung.

Hessischer Zahlenspiegel

Landwirtschaft										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mal	Junl	März	April	Mal	Junl
Schlachtungen⁹⁾										
Rinder	Anzahl	5 737	5 315	5 053	4 089	4 087	4 599	4 958	3 983	3 564
Kälber	"	161	154	192	132	101	222	114	128	120
Schweine	"	68 463	62 433	59 297	57 189	64 134	57 627	61 500	61 891	59 161
darunter hausgeschlachtet	"	4 861	4 408	4 308	2 759	1 926	4 636	4 745	2 206	1 667
Schlachtmengen⁹⁾:										
* Gesamtschlachtgewicht (ohne Geflügel)	Tonnen	8 213	7 607	7 522	6 983	7 730	7 226	7 470	7 473	7 226
darunter von										
* Rindern (ohne Kälber)	"	1 614	1 504	1 453	1 234	1 234	1 271	1 425	1 117	1 092
* Kälbern	"	13	12	16	6	9	14	7	8	15
* Schweinen	"	5 988	5 468	5 231	5 153	5 838	5 019	5 383	5 648	5 408
Geflügel:										
* Geflügelfleisch ⁸⁾	"	2 352	2 659	2 766	2 706	3 016	2 311	2 377	2 131	2 402
* Erzeugte Konsumeler ⁶⁾	1000 St.	27 128	26 286	25 980	26 450	25 592	28 073	28 787	29 242	29 307
Milcherzeugung:										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	84 207	84 661	88 074	90 914	86 537	87 807	90 038	92 956	90 123
* darunter an Molkereien u. Händler geliefert	"	80 817	81 440	84 705	87 433	83 520	84 629	86 963	89 778	86 947
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	17,6	17,6	18,6	18,6	18,3	18,0	18,5	19,1	19,1

Verarbeitendes Gewerbe ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mal	Junl	März	April	Mal	Junl
* Betriebe	Anzahl	3 183	3 169	3 185	3 176	3 170	3 105	3 106	3 095	3 089
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	435,9	427,3	427,8	426,5	426,6	414,6	413,4	412,4	411,9
* Geleistete Arbeitsstunden	"	54 723	54 212	53 909	51 635	54 694	53 896	54 917	49 926	55 719
* Bruttohohn- und gehaltssumme	Mill. EUR	1 425	1 417	1 435,2	1 459,2	1 457,5	1 393,1	1 401,2	1 417,9	1 436,6
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	6 992,8	7 215,5	7 177,3	7 053,8	7 594,6	7 516,3	7 498,1	7 148,8	8 176,0
* darunter Auslandsumsatz	"	2 867,6	3 033,1	3 046,3	3 155,6	3 186,4	3 246,3	3 263,9	3 136,4	3 625,8
Exportquote ⁶⁾	%	41,0	42,0	42,4	44,7	42,0	43,2	43,5	43,9	44,3
Volumenindex des Auftragselngangs⁹⁾										
Insgesamt	2000 = 100 % ⁹⁾	1,1	2,7	6,8	- 2,4	13,2	- 6,6	- 1,0	- 1,3	- 1,0
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	2,2	4,5	8,9	5,1	13,7	- 12,1	- 6,4	- 4,3	- 3,0
Investitionsgüterproduzenten	"	- 2,0	1,2	1,7	- 8,4	16,3	- 2,2	1,5	- 0,7	- 4,4
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 6,1	- 4,1	4,8	- 5,1	0,0	- 13,9	- 7,9	- 6,8	8,7
Verbrauchsgüterproduzenten	"	9,7	4,5	15,5	- 7,2	7,0	3,4	15,1	10,5	16,2
Volumenindex des Auftragselngangs nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁹⁾	8,2	6,0	13,9	- 2,3	10,8	- 4,2	0,3	2,2	4,8
Maschinenbau	"	- 3,4	- 0,9	6,1	- 3,0	18,2	28,1	3,3	- 2,4	- 8,6
Kraftwagen und -teile	"	- 2,5	- 1,9	- 4,9	- 18,6	- 7,2	- 34,8	- 9,4	- 6,8	- 3,0
Herstellung von Metallerzeugnissen	"	0,0	0,4	18,1	0,1	21,3	- 18,1	- 4,6	4,8	- 1,5

Energie- u. Wasserversorgung										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mal	Junl	März	April	Mal	Junl
* Betriebe ⁹⁾	Anzahl	107	100	100	100	100	105	105	105	105
* Beschäftigte ⁹⁾	"	17 502	17 217	17 284	17 185	17 191	17 112	17 040	17 003	17 025
* Geleistete Arbeitsstunden ⁹⁾¹⁰⁾	1000 h	2 185	2 197	2 157	2 082	2 206	2 215	2 257	2 027	2 346
* Bruttohohn- und -gehaltssumme ⁹⁾	Mill. EUR	61,0	62,0	61,2	59,5	69,3	59,7	64,0	57,4	70,3
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	1 859,8	2 584,6	2 694,2	1 958,3	1 726,9	2 417,5	1 914,3	1 696,0	1 857,5

Handwerk ¹¹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mal	Junl	März	April	Mal	Junl
* Beschäftigte ¹²⁾	2003 = 100 ¹³⁾	.	98,3	.	.	97,8	95,1	.	.	...
* Umsatz ¹⁴⁾	2003 = 100 ¹³⁾	.	100,2	.	.	101,6	82,8	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hausschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. — 2) Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschl. Schlachtfellen, jedoch ohne Innereien. — 3) Geflügelfleisch aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2000 oder mehr Tieren im Monat. — 4) In Betrieben bzw. Unternehmen von 3000 oder mehr Hennenhaltungsplätzen; einschl. Jungghennen-, Bruch- und Knickelern. — 5) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ab Januar 2002 erweiterter Berichts-kreis auf Grund eines Abgleichs mit externen administrativen Registern. — 6) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. — 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden; prelsbereinigt, kalendermonatlich. — 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahreszeitraum. — 9) Betriebe mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 10) Bis Dezember 2001: geleistete Arbeiterstunden; ab Januar 2002: tatsächlich geleistete Stunden aller Lohn- und Gehaltsempfänger. — 11) Für die Jahre vor 2004 liegen noch keine rückgerechneten Ergebnisse für das neue Basisjahr 2003 vor. — 12) Am Ende des Kalendervierteljahres. — 13) Hier: 30.09.2003 = 100. — 14) Vierteljahresergebnis (März = 1. VJ., Junl = 2. VJ. usw.). — 15) Vierteljahresdurchschnitt 2003 = 100.

Hessischer Zahlenspiegel

Baugewerbe										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mal	Juni	März	April	Mal	Juni
B a u h a u p t g e w e r b e¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	52,2	48,8	48,3	48,2	48,3	44,3	45,2	45,4	45,6
darunter										
Facharbeiter ²⁾	"	27,5	25,1	25,0	25,0	25,1	22,1	22,7	22,8	22,9
Fachwerker und Werker	"	7,6	6,8	6,6	6,8	6,8	6,2	6,5	6,6	6,7
gewerblich Auszubildende	"	2,3	2,2	2,1	2,0	2,1	2,2	2,2	2,2	2,1
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	4 882	4 473	4 768	4 581	5 109	3 399	4 478	4 236	5 060
darunter										
Wohnungsbau	"	1 995	1 856	2 100	1 974	2 142	1 518	1 894	1 786	2 148
gewerblicher Bau	"	1 353	1 247	1 213	1 231	1 359	904	1 170	1 106	1 261
öffentlicher und Straßenbau	"	1 512	1 350	1 430	1 342	1 587	970	1 398	1 321	1 609
* Bruttolohnsomme	Mill. EUR	82,2	76,4	78,7	74,6	78,8	57,5	67,9	71,8	71,6
* Bruttogehaltssomme	"	35,3	34,1	35,3	32,8	38,9	29,6	32,6	29,7	36,7
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	469,8	442,0	388,9	443,1	495,6	303,4	379,9	399,4	450,4
darunter										
Wohnungsbau	"	152,7	142,1	130,2	147,6	154,4	118,0	142,3	123,8	150,1
gewerblicher Bau	"	164,0	154,4	143,7	148,3	168,0	103,5	120,2	125,3	149,6
öffentlicher und Straßenbau	"	151,3	143,9	113,8	145,3	172,2	81,1	115,6	148,0	148,1
* Index des Auftragsengangs ³⁾	2000 = 100	75,3	71,3	82,9	78,4	95,7	76,4	79,7	83,7	89,0
darunter										
Wohnungsbau	"	81,2	80,0	80,1	70,9	114,8	108,9	59,9	84,8	78,1
gewerblicher Bau	"	55,7	53,2	55,2	51,5	66,7	58,6	69,3	50,7	76,9
öffentlicher und Straßenbau	"	101,9	94,6	124,2	120,3	131,5	91,0	101,6	131,4	110,2
A u s b a u g e w e r b e⁴⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) ⁵⁾	1000	21,3	19,1	.	.	19,3	18,4	.	.	18,6
* Geleistete Arbeitsstunden	1000 h	6 059	5 604	.	.	5 563	5 110	.	.	5 318
* Bruttolohnsomme	Mill. EUR	99,6	90,0	.	.	90,0	80,6	.	.	85,4
* Bruttogehaltssomme	"	55,7	48,0	.	.	49,8	46,9	.	.	51,6
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	"	514,9	462,2	.	.	449,6	375,6	.	.	445,2

Baugenehmigungen										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mal	Juni	März	April	Mal	Juni
* Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	695	800	889	885	662	801	647	651	608
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	"	629	735	815	798	616	758	600	596	531
* Umbauter Raum der Wohngebäude	1000 m ³	773	863	1 047	947	702	752	663	681	703
* Wohnfläche in Wohngebäuden	1000 m ²	142	157	183	179	128	141	125	124	128
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	177 597	197 724	237 085	219 732	159 109	172 941	151 800	153 450	160 817
* Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	135	159	139	175	224	136	168	149	176
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude	1000 m ³	1 067	993	498	1 004	1 747	412	861	830	873
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden	1000 m ²	188	155	100	178	241	79	137	113	134
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	1000 EUR	168 911	117 488	64 489	157 885	142 874	50 436	94 040	93 251	79 379
* Wohnungen insgesamt ⁶⁾	Anzahl	1 449	1 627	1 898	1 869	1 325	1 377	1 268	1 237	1 272
* Wohnräume insgesamt (einschl. Küchen) ⁷⁾	"	7 514	8 533	9 854	9 686	7 092	7 394	6 817	6 992	7 282

Großhandel ⁷⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mal	Juni	März	April	Mal	Juni
G r o ß h a n d e l⁸⁾										
* Index der Umsätze ⁹⁾ — real	2003 = 100	.	106,7	105,4	97,5	108,5	115,2	112,8	104,6	108,2
* Index der Umsätze ⁹⁾ — nominal	"	.	106,5	105,4	97,9	108,6	115,6	113,4	104,6	108,7
* Beschäftigte (Index)	"	.	98,6	98,4	98,5	99,0	96,9	96,7	95,9	96,0

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
 1) Vorbereitende Baustellenaufarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. — 2) Einschl. Polleren und Meistern. — 3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 4) Sowie Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe; ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. — 5) Am Ende des Berichtsvierteljahres. — 6) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden. — 7) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 8) Ab Januar 2003 einschl. Handelsvermittlung; ohne Handel mit Kraftfahrzeugen. — 9) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel Einzelhandel und Gastgewerbe¹⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mal	Juni	März	April	Mal	Juni
Einzelhandel²⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	2003 = 100	97,7	100,4	92,8	95,7	100,9	100,6	94,5	97,3	
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	97,3	100,4	93,0	95,7	100,9	100,2	94,6	97,1	
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	98,7	102,8	97,2	99,0	101,4	97,3	96,1	97,9	
Apotheken ⁵⁾	"	101,9	97,7	94,9	102,0	107,4	103,3	101,7	105,4	
Bekleidung	"	101,4	105,2	92,0	93,4	108,0	109,9	96,7	99,0	
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ⁶⁾	"	99,0	93,1	86,0	85,8	109,4	105,9	96,4	96,3	
Metallwaren, Anstrichmitteln ⁷⁾	"	100,7	116,6	106,7	110,6	105,0	115,6	111,5	111,6	
* Beschäftigte (Index)	"	99,8	99,4	99,3	98,8	98,8	98,3	98,2	98,7	
Kfz-Handel u. Tankstellen⁸⁾										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	101,5	111,6	103,2	110,5	109,1	109,3	100,8	115,3	
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	102,7	113,0	104,7	112,0	110,6	111,0	102,5	117,4	
* Beschäftigte (Index)	"	98,6	99,1	98,7	99,0	96,0	96,9	97,5	98,1	
Gastgewerbe										
* Index der Umsätze ³⁾ — real	"	89,6	90,7	95,2	89,4	88,9	90,4	89,2	93,3	
* Index der Umsätze ³⁾ — nominal	"	90,3	91,2	95,8	90,0	90,4	91,8	90,6	95,0	
darunter										
Hotellerie	"	96,6	95,8	104,3	95,2	94,9	100,8	91,6	102,7	
speisengeprägte Gastronomie	"	84,7	86,2	89,9	84,4	80,8	81,5	84,2	81,5	
Kantinen und Caterer	"	95,9	97,3	99,8	96,2	104,0	99,2	101,0	112,6	
* Beschäftigte (Index)	"	102,1	102,3	104,2	104,8	97,9	99,9	100,8	102,3	

Außenhandel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mal	Juni	März	April	Mal	Juni
* A u s f u h r (Spezialhandel) insgesamt ⁹⁾	Mill. EUR	2 812,3	3 098,8	3 186,1	3 037,2	3 235,4	3 248,3	3 234,9	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	79,2	86,5	77,6	95,8	62,6	67,0	76,8	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	2 609,3	2 862,5	2 968,9	2 790,8	3 005,2	3 027,6	2 994,7	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	19,9	19,6	24,6	20,1	19,2	18,0	14,6	...	...
* Halbwaren	"	146,5	168,6	168,8	192,5	177,8	171,4	194,0	...	...
* Fertigwaren	"	2 442,9	2 674,3	2 775,4	2 578,1	2 808,3	2 838,2	2 786,0	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	462,1	492,4	609,7	460,5	538,8	486,6	502,1	...	...
* Enderzeugnisse	"	1 980,7	2 181,9	2 165,8	2 117,6	2 269,5	2 351,7	2 283,9	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische und pharmazeutische Erzeugnisse	"	702,7	716,5	870,4	667,0	756,6	709,9	717,0	...	...
Maschinen	"	384,8	455,3	393,2	430,7	511,8	417,3	551,2	...	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	"	296,5	337,5	381,1	370,4	333,2	446,5	364,1	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	"	237,0	262,7	239,1	244,0	310,7	280,0	274,8	...	...
Eisen- und Metallwaren	"	176,3	202,6	209,9	183,5	213,0	186,6	209,0	...	...
davon nach										
* Europa	"	2 017,9	2 242,0	2 287,6	2 172,5	2 389,8	2 332,7	2 415,0	...	...
darunter EU-Länder ¹⁰⁾	"	1 536,8	1 940,7	1 994,1	1 868,5	2 079,9	2 003,8	2 130,9	...	...
* Afrika	"	43,3	65,7	86,0	64,2	48,6	59,0	49,9	...	...
* Amerika	"	333,7	343,7	367,7	343,9	341,5	358,6	349,4	...	...
* Asien	"	394,8	422,6	425,5	435,4	434,7	474,8	403,2	...	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	22,5	24,9	19,3	21,3	20,7	23,1	17,4	...	...
* E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾	"	4 089,1	4 490,9	4 753,9	4 825,3	5 114,0	4 411,6	4 768,4	...	...
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	"	182,9	178,7	211,9	181,7	146,3	154,9	189,9	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	3 602,7	3 963,6	4 224,4	4 254,3	4 544,1	3 902,2	4 192,4	...	...
davon										
* Rohstoffe	"	68,6	61,2	68,7	52,6	73,9	60,8	86,1	...	...
* Halbwaren	"	240,7	249,8	214,1	267,8	231,7	325,6	363,5	...	...
* Fertigwaren	"	3 293,4	3 652,7	3 939,6	3 933,9	4 238,4	3 515,8	3 742,8	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	"	379,2	418,2	349,6	439,2	464,2	384,6	439,3	...	...
* Enderzeugnisse	"	2 914,2	3 234,5	3 589,9	3 494,6	3 774,2	3 131,2	3 303,5	...	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Ergebnisse werden ab Januar 2004 für einen veränderten Berichtskreis dargestellt. — 2) Sowie Reparatur von Gebrauchsgütern. — 3) Ohne Umsatzsteuer; teilweise befristete Ergebnisse. — 4) In Verkaufsräumen; vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. — 5) Sowie Fachhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen). — 6) Sowie Hausrat a. n. g. — 7) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf. — 8) Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. — 9) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. — 10) Mitgliedstaaten nach dem Stand von Januar 1995 (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich); ab Januar 2004 einschl. der zehn im Mai 2004 beigetretenen Staaten.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Außenhandel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Noch: E i n f u h r (Generalhandel) insgesamt ⁹⁾ davon aus										
* Europa	Mill. EUR	2 693,6	2 867,4	2 863,7	3 203,9	3 330,6	2 895,9	3 177,9	...	...
* darunter EU-Länder ⁹⁾	"	2 068,7	2 593,3	2 595,0	2 954,3	2 190,3	2 607,3	2 865,7	...	...
* Afrika	"	77,2	79,1	72,8	86,7	82,1	67,9	71,0	...	...
* Amerika	"	502,8	558,6	817,0	613,0	780,2	436,5	513,9	...	...
* Asien	"	807,4	979,1	995,8	916,4	911,3	1 005,0	994,7	...	...
* Australien, Ozeanien u. übrige Gebiete	"	8,0	6,6	4,6	5,2	9,8	6,2	10,9	...	...

Tourismus³⁾

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
* Gästeankünfte und zwar	1000	782	815	772	922	926	748	845	689	983
* von Auslandsgästen auf Campingplätzen	"	193	211	193	227	225	193	207	210	246
* Gästeübernachtungen und zwar	"	1 965	1 993	1 996	2 236	2 182	1 879	1 966	2 121	2 248
* von Auslandsgästen auf Campingplätzen	"	373	407	380	428	401	381	391	377	427
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen										
Hellbäder	"	602	572	568	634	622	553	535	614	623
Luftkurorte	"	119	115	106	145	142	95	97	144	136
Erholungsorte	"	84	28	80	108	101	66	65	107	101
sonstige Gemeinden darunter Großstädte	"	1 181	1 227	1 188	1 350	1 317	1 165	1 269	1 256	1 387
	"	531	566	543	599	558	559	607	541	620

Verkehr

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
B i n n e n s c h i f f f a h r t Güterumschlag insgesamt	1000 t	1 007	1 056	1 046	1 026	1 013	1 061	1 008	994	1 034
* Güterversand	"	187	209	180	179	182	230	221	206	218
* Gütereingang	"	820	847	867	847	831	831	788	788	816
S t r a ß e n v e r k e h r Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ⁴⁾	Anzahl	27 799	28 120	31 466	30 147	33 473	34 331	33 115	30 638	36 551
darunter										
* Personenkraftwagen ⁵⁾	"	24 217	24 378	26 129	25 851	28 240	28 653	27 400	26 378	31 296
* Lkw (auch mit Spezialaufbau) Kraftroller und dreirädrige Kraftfahrzeuge	"	1 520	1 574	1 608	1 562	1 753	1 616	2 084	1 390	2 036
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	"	1 562	1 608	2 891	2 083	2 795	3 373	2 895	2 176	2 492
290	333	431	313	365	308	402	359	373		
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personen- und Sachschaden ⁶⁾	"	2 980	2 804	2 711	3 083	3 206	1 825	2 600	2 818	2 844
* darunter Unfälle mit Personenschaden	"	2 170	2 027	2 021	2 241	2 456	1 328	1 955	2 123	2 267
* getötete Personen	"	42	34	37	39	32	19	26	22	31
* verletzte Personen	"	2 887	2 689	2 679	2 957	3 168	1 617	2 573	2 779	2 902
L i n i e n a h v e r k e h r d e r V e r k e h r s u n t e r n e h m e n ⁷⁾ Fahrgäste ⁸⁾	1000	.	101 373	.	.	296 837	300 312	.	.	...
und zwar mit										
Eisenbahnen	"	.	64 572	.	.	187 893	189 247	.	.	...
Straßenbahnen	"	.	15 247	.	.	44 414	47 395	.	.	...
Omnibussen	"	.	24 232	.	.	71 487	71 005	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	.	5 913 177	.	.	5 913 177	5 851 544	.	.	...
davon mit										
Eisenbahnen	"	.	1 821 306	.	.	5 280 636	5 224 227	.	.	...
Straßenbahnen	"	.	55 795	.	.	165 669	177 306	.	.	...
Omnibussen	"	.	152 749	.	.	466 872	450 011	.	.	...
L i n i e n f e r n v e r k e h r m i t O m n i b u s s e n ⁷⁾ Fahrgäste	1000	.	98	.	.	498	178	.	.	...
Beförderungsleistung (Personenkilometer)	1000 km	.	115 678	.	.	308 870	231 660	.	.	...

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 2004 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausführergebnissen nicht vertretbar. — 2) Mitgliedstaaten nach dem Stand von Januar 1995 (Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweden, Spanien, Vereinigtes Königreich); ab Januar 2004 einschl. der zehn im Mai 2004 beigetretenen Staaten. — 3) Alle Beherbergungsbetriebe mit mindestens 9 Betten; ab Januar 2004 einschl. Camping bzw. in der Untergliederung nach Gemeindegruppen für den ganzen Berichtszeitraum ohne Camping. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet. — 4) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. — 5) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz. — 6) Schwer wiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschaden unter Alkoholeinwirkung. — 7) Wegen methodischer Änderungen in der Statistik des Personenverkehrs liegen für die Jahre vor 2004 keine vergleichbaren Daten vor. — 8) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; Unternehmen, die mindestens 250 000 Fahrgäste im Vorjahr befördert haben (ohne Schienenfernverkehr). — 9) Benutzt ein Fahrgast während einer Fahrt mehrere Verkehrsmittel eines Unternehmens, so ist die addierte Fahrgastzahl im Linienverkehr nach Verkehrsmitteln (Verkehrsmittelfahrten) höher als die Fahrgastzahl zusammen (Unternehmensfahrten).

Hessischer Zahlenspiegel

Geld und Kredit										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mal	Junl	März	April	Mal	Junl
B a n k e n⁹⁾										
Kredite an Nichtbanken Insgesamt ⁹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. EUR	191 573	192 610	.	.	567 593	582 123	.	.	...
darunter										
Kredite an Inländische Nichtbanken ⁹⁾	"	139 833	133 770	.	.	397 910	405 669	.	.	...
davon										
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	"	23 172	19 449	.	.	56 546	63 335	.	.	...
Kredite über 1 Jahr ⁹⁾	"	116 661	114 321	.	.	341 364	342 334	.	.	...
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁹⁾ von Nichtbanken Insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	"	155 575	154 853	.	.	454 260	501 458	.	.	...
I n s o l v e n z e n										
* Insolvenzen	Anzahl	540	628	565	572	660	752	721	624	690
davon										
* Unternehmen	"	195	199	201	166	207	204	194	187	167
* Verbraucher	"	173	229	198	190	235	283	286	252	288
* ehemals selbstständig Tätige	"	94	138	117	137	166	206	180	133	184
* sonstige natürliche Personen ⁹⁾ , Nachlässe	"	78	62	49	79	52	59	61	52	51
* Voraussichtliche Forderungen	1000 EUR	209 656	240 074	252 247	253 620	215 765	257 463	195 882	151 446	169 816
Gewerbeanzeigen⁹⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mal	Junl	März	April	Mal	Junl
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	5 587	6 636	6 183	5 698	6 575	6 714	6 627	5 889	6 776
* Gewerbeabmeldungen	"	4 801	4 955	4 367	3 976	4 933	5 235	4 870	4 441	5 173
Preise										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mal	Junl	März	April	Mal	Junl
* Verbraucherpreisindex	2000 = 100	103,9	105,4	105,4	105,6	105,5	106,7	106,5	106,7	106,9
darunter										
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	"	103,9	103,8	104,3	104,9	104,6	105,0	104,6	105,2	105,2
alkoholische Getränke, Tabakwaren	"	111,5	120,8	121,6	121,6	121,6	129,5	129,4	129,0	129,4
Bekleidung, Schuhe	"	97,7	94,7	96,5	96,0	95,6	92,7	92,6	92,0	90,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ⁹⁾	"	105,1	106,9	106,6	106,8	106,7	109,0	109,2	109,2	109,9
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ⁹⁾	"	101,1	99,8	100,5	100,0	100,2	98,8	98,5	98,4	98,4
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	"	106,3	108,3	108,3	109,4	108,8	110,7	111,6	111,0	112,0
Nachrichtenübermittlung	"	96,4	95,6	95,9	95,6	95,4	95,2	95,2	94,7	94,6
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	"	100,5	99,2	98,7	98,4	98,7	98,2	96,5	98,7	97,8
Beherbergungs- und Gaststätten- dienstleistungen	"	106,2	106,1	104,6	105,3	105,9	106,3	104,6	105,1	106,2
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ⁹⁾	2000 = 100	100,8 ⁹⁾	101,4 ⁹⁾	.	101,4	.	.	.	102,3	.
Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mal	Junl	März	April	Mal	Junl
Steueraufkommen Insgesamt ¹⁰⁾	Mill. EUR	3 165,9	2 744,4	3 193,3	2 445,3	3 458,9	3 121,0	2 122,5	2 931,9	3 182,0
davon										
Gemeinschaftssteuern	"	2 706,0	2 590,0	2 934,3	2 336,5	3 340,8	2 991,5	1 897,0	2 695,7	3 065,0
davon										
Lohnsteuer ¹¹⁾	"	1 466,6	1 388,3	1 494,0	1 391,1	1 363,0	1 448,5	1 418,6	1 401,5	1 344,6
veranlagte Einkommensteuer	"	32,8	26,7	- 89,3	- 103,6	368,1	- 141,8	- 63,3	- 38,9	350,4
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	130,8	150,2	430,1	38,7	263,9	117,1	116,5	368,1	203,6
Zinsabschlag ¹¹⁾	"	239,6	215,9	187,8	152,0	113,4	227,0	232,0	156,5	117,2
Körperschaftsteuer ¹¹⁾	"	8,8	45,1	128,0	35,0	563,5	657,0	- 595,6	- 170,1	317,2
Umsatzsteuer	"	703,7	756,5	773,0	817,9	661,7	678,8	783,2	975,0	728,1
Einfuhrumsatzsteuer	"	123,7	7,2	10,7	5,5	7,2	4,9	5,7	3,5	3,9

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierjährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. durchlaufender Kredite. — 3) Ohne durchlaufende Kredite. — 4) Beispielsweise als Gesellschafter oder Mithalter. — 5) Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe. — 6) Und andere Brennstoffe. — 7) Sowie deren Instandhaltung. — 8) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. — 9) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mal, August und November. — 10) Einschl. Gewerbesteuerumlage. — 11) Vor Zerlegung.

Hessischer Zahlenspiegel

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2004			2005			
		Durchschnitt		April	Mal	Junl	März	April	Mal	Junl
Noch: Steueraufkommen insgesamt ¹⁾										
noch: davon										
Bundessteuern	Mill. EUR	274,0	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter										
Mineralölsteuer	"	44,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Versicherungssteuer	"	79,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Zölle ²⁾	"	8,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Landessteuern	"	133,6	126,5	126,7	105,7	118,0	128,7	142,0	236,2	117,0
darunter										
Vermögensteuer	"	1,6	0,8	0,5	1,5	- 0,6	0,7	0,7	0,6	0,3
Erbschaftsteuer	"	32,2	25,9	17,7	15,6	16,5	20,7	26,2	134,4	15,4
Grunderwerbsteuer	"	36,7	33,6	30,3	31,5	38,7	38,8	24,5	29,8	26,7
Kraftfahrzeugsteuer	"	47,2	50,2	57,3	48,7	54,0	62,2	63,8	61,0	59,0
Gewerbesteuerumlage	"	43,7	28,0	132,4	3,2	0,2	0,8	83,5	0,0	0,0

Noch: Steuern										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003		2004			2005	
		Durchschnitt ³⁾		Sept.	Dez..	März	Junl	Sept.	Dez.	März
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. EUR	1 446,7	1 471,5	1 277,8	1 915,4	993,5	1 557,0	1 420,1	1 915,3	992,9
davon										
Grundsteuer A	"	4,3	4,9	5,5	3,6	4,4	4,2	5,2	5,6	4,3
Grundsteuer B	"	157,3	162,6	169,0	134,0	150,4	184,6	175,8	139,6	151,7
Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	634,0	707,5	521,6	593,7	719,7	728,1	680,3	701,9	747,8
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	"	566,7	512,6	498,4	1 033,6	101,3	554,6	474,5	920,0	72,4
andere Steuern ⁴⁾	"	15,8	15,4	16,8	13,6	14,6	17,0	17,5	12,6	13,3

Verdienste ⁵⁾										
Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	2003	2004	2003	2004				2005	
		Durchschnitt ⁶⁾		Okt.	Jan.	April	Jul	Okt.	Jan.	April
Arbeiterverdienste										
Im Produzierenden Gewerbe										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt	EUR	2 529	2 570	2 554	2 531	2 563	2 583	2 580	2 560	2 586
* männliche Arbeiter	"	2 608	2 647	2 634	2 607	2 641	2 661	2 657	2 637	2 664
darunter Facharbeiter	"	2 757	2 804	2 784	2 760	2 796	2 817	2 816	2 802	2 823
* weibliche Arbeiter	"	1 966	2 015	1 980	1 990	2 008	2 026	2 023	2 013	2 026
darunter HilfsarbeiterInnen	"	1 819	1 861	1 832	1 836	1 856	1 882	1 858	1 856	1 867
* Bruttostundenverdienst insgesamt	"	15,49	15,79	15,56	15,74	15,79	15,77	15,82	15,86	15,93
* männliche Arbeiter	"	15,95	16,24	16,02	16,21	16,25	16,21	16,27	16,33	16,38
darunter Facharbeiter	"	17,04	17,44	17,12	17,40	17,44	17,42	17,48	17,54	17,55
* weibliche Arbeiter	"	12,21	12,51	12,27	12,37	12,47	12,55	12,57	12,52	12,63
darunter HilfsarbeiterInnen	"	11,14	11,39	11,18	11,27	11,36	11,48	11,38	11,39	11,47
Angestelltenverdienste										
(Bruttomonatsverdienste)										
* Im Produzierenden Gewerbe	"	3 746	3 833	3 771	3 792	3 822	3 841	3 850	3 857	3 880
* männlich	"	3 993	4 079	4 017	4 039	4 069	4 086	4 095	4 102	4 129
* weiblich	"	3 044	3 133	3 070	3 089	3 119	3 144	3 150	3 150	3 161
* kaufmännische Angestellte	"	3 531	3 615	3 557	3 580	3 605	3 624	3 630	3 630	3 653
* technische Angestellte	"	3 934	4 021	3 959	3 975	4 009	4 030	4 040	4 046	4 071
* In Handel ⁷⁾ , Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 448	3 535	3 469	3 513	3 531	3 538	3 544	3 588	3 597
* männlich	"	3 812	3 914	3 838	3 893	3 910	3 915	3 924	3 962	3 968
* weiblich	"	2 892	2 950	2 906	2 934	2 951	2 951	2 955	3 000	3 013
* kaufmännische Angestellte	"	3 442	3 528	3 462	3 506	3 520	3 534	3 539	3 585	3 590
* Bruttomonatsverdienste aller Angestellten im Produzierenden Gewerbe; In Handel ⁷⁾ ; Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁸⁾	"	3 562	3 654	3 586	3 623	3 646	3 660	3 667	3 696	3 710

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur vierteljährlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Post giro- und Postsparkassenämter; (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). — 2) Einschl. Zoll-Euro. — 3) Vierteljahresdurchschnitte. — 4) Und steuerähnliche Einnahmen. — 5) Zum Bruttoverdienst gehören alle vom Arbeitgeber laufend gezahlten Beträge, nicht die einmaligen Zahlungen wie 13. Monatsgehalt, Gratifikation, Jahresabschlussprämien u. Ä. — 6) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. — 7) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 8) Ab 2002 neuer Berichtskreis; dadurch ist die Vergleichbarkeit mit früheren Jahren stark eingeschränkt.



Die HEPAS-Fachdatei HSL ist die Datenbank des Hessischen Statistischen Landesamtes und zugleich eine von mehreren Dateien des **HE**ssischen **P**lanungsinformations- und **A**nalyse-**S**ystems. Sie enthält derzeit rund 7500 Merkmale aus den verschiedenen Erhebungen der amtlichen Statistik, die auf Gemeindeebene erhoben werden, und liefert die Basisdaten für folgende regionalstatistische Veröffentlichungen:

Hessische Gemeindestatistik

Die jährlich seit 1980 herausgegebene **Hessische Gemeindestatistik** enthält nach Vorbemerkungen und begrifflichen Erläuterungen über 280 Merkmale und Verhältniszahlen/Anteilwerte für jede hessische Gemeinde, und zwar aus den Bereichen: Gebiet und Bevölkerung, Beschäftigung, Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungswesen, Tourismus, Straßenverkehrsunfälle, Finanzen und Steuern sowie Personal der Gemeinden.

Sie erhalten die Veröffentlichung sowohl in gedruckter Form als auch ab Ausgabe 1996 in elektronischer Version im Excel 97-Format (Diskette oder Online).

Hessische Gemeindeblätter

Die **Hessischen Gemeindeblätter** werden als Loseblattsammlung herausgegeben und sind ab der Ausgabe 1990 lieferbar. Das Gemeindeblatt enthält einen Auszug von 125 Merkmalen und Verhältniszahlen der letzten vier Ausgaben der „Hessischen Gemeindestatistik“. Neben den Grundzahlen sind auch jeweils die Veränderungen gegenüber dem Vorjahr angegeben, wodurch die Beurteilung der Entwicklung struktureller Daten einer Gemeinde für einen Zeitraum von vier Jahren wesentlich erleichtert wird.

Gemeindedaten im Internet

Im **Internetangebot** des Hessischen Statistischen Landesamtes (www.statistik-hessen.de) können Sie für einzelne Gemeinden ausgewählte Merkmale kostenfrei abrufen.

Regionalstatistische Sonderauswertungen

Außer den Erhebungsmerkmalen in den zuvor genannten Veröffentlichungen sind auch alle übrigen Merkmale ab Gemeindeebene mittels Standard- oder Sonderauswertungen in vielfältiger fachlicher, räumlicher und zeitlicher Kombination abrufbar. Daten- und Dateiformate können dem Kundenwunsch entsprechend angepasst werden.

Kontakt: Tel.: 0611 3802-144, -147 oder -156
Fax: 0611 3802-190
E-Mail: hepas@statistik-hessen.de

Aktuelle Angaben über die neuesten Ausgaben sowie Preise finden Sie im Internet oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf.

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Telefon: 0611 3802-951 • Fax: 0611 3802-992
E-Mail: vertrieb@statistik-hessen.de • Internet: www.statistik-hessen.de

W_129

Führung und Organisation

Möglichkeiten erkennen, Strategien entwickeln und umsetzen. Von J. Fischer u. W. Unger, Band 3 der Reihe „Die neue Kommunalverwaltung“, VII und 186 Seiten, kartoniert, 19,80 Euro, Jehle-Rehm; München, 2001

„Verwaltungsreform“ beinhaltet für die Kommunen nicht nur eine Änderung der Organisationsstrukturen, sondern auch eine Änderung des Führungsverhaltens der Vorgesetzten. In einer nach dem „Neuen Steuerungsmodell“ organisierten Kommune tragen die Führungskräfte neben der Ergebnisauch die Ressourcenverantwortung und benötigen dazu entsprechende Kenntnisse. Das vorliegende Buch beschäftigt sich praxisorientiert mit den Anforderungen und Möglichkeiten zeitgemäßer Führungskultur und zeigt die Zusammenhänge zwischen strukturellen Gegebenheiten und menschlichem Verhalten in der Verwaltung auf. Es ist Teil der zwölbändigen Reihe „Die neue Kommunalverwaltung“. Die Autoren gehen zunächst der Frage „Was ist eine moderne Kommune?“ nach. Die Konsequenzen aus den Veränderungen in der Kommunalverwaltung für die Führungskräfte werden anschließend aufgezeigt. Weiterhin werden verschiedene Organisationsformen mit ihren Vor- und Nachteilen sowie ihrer Bedeutung für wirksame Führung beschrieben. Der Führungsarbeit im „Neuen Steuerungsmodell“ ist ein weiteres Kapitel gewidmet, bevor die in diesem Zusammenhang wichtige systematische Zielarbeit ausführlich erklärt wird. Der Anhang enthält u. a. ein Beispiel einer Zielvereinbarung in der Kommunalverwaltung, eine Checkliste zur Überprüfung von Zielvereinbarungen sowie Stichpunkte zur Vorbereitung einer Zielplanungsklausur. Der Text des Buches wird durch viele Beispiele ergänzt; besonders wichtige Aussagen sind im Text gesondert markiert. Es wird deutlich gemacht, dass es für die Führungskultur keine allgemeingültigen Rezepte gibt, sondern dass es darauf ankommt, ein in sich stimmiges System für eine Organisation zu schaffen.

7125

Internet und Arbeitsrecht

Von W. Däubler, 282 Seiten, kartoniert, 45,00 DM, Bund-Verlag, Frankfurt am Main, 2001.

Die Zahl der Internetanschlüsse nimmt explosionsartig zu; immer mehr Arbeitsplätze werden erfasst. Die arbeitsrechtlichen Konsequenzen sind noch weithin unklar. Das vorliegende Buch will diese Lücke schließen und denkt bisherige Ansätze in der Rechtsprechung zu verwandten Problemen konsequent zu Ende. Der Leser erhält Antworten auf Problem wie: Kann der Arbeitnehmer seinen dienstlichen Internetanschluss auch privat nutzen? Darf der Arbeitgeber die E-Mail lesen? Kann der Betriebs- oder Personalrat etwas dagegen unternehmen? Wie könnten eine E-Mail- und eine Internet-Betriebsvereinbarung aussehen? Darf der Betriebs- oder Personalrat eine eigene Homepage ins Internet stellen? Wie verhält es sich mit dem Datenschutz? Was ist zu beachten, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer nur über das Netz kommunizieren? Der Ratgeber enthält außerdem Formulierungsvorschläge für Muster-Betriebsvereinbarungen, die als Verhandlungsbasis für Betriebs- und Personalräte sehr hilfreich sind.

7030

Photoshop 7 und ImageReady

Perfekte Bildbearbeitung für Print- und Screendesign. Von H. Kraus, 1. Auflage, 400 Seiten, gebunden, 59,00 Euro, dpunkt – Verlag für digitale Technologie; Heidelberg, 2003

Das Programm „Adobe Photoshop“ bietet Designern, Fotografen und DTP'ern zahlreiche Möglichkeiten der Bildbearbeitung und mit der Software „ImageReady“, die inzwischen in „Adobe Photoshop“ vollständig integriert ist, können Animationen – insbesondere für das Internet – erstellt werden. In diesem Buch werden die beiden Programme in allen Facetten ihrer Anwendung dargestellt. Zunächst werden die Grundlagen der Bildbearbeitung, die in der Druckvorstufe allgemein zu beachten sind, beschrieben: Farbtheorie, Farbmanagement und Dateikomprimierung sowie das Zusammenspiel mit den verschiedenen Ein- und Ausgabegeräten sind hier wichtige Themen. Mit dem zweiten Kapitel wird klar, was der Autor mit dem Zitat von Paul Klee gemeint hat, dass er dem Text vorangestellt hat: „Nur der Schein trägt nicht“. Anhand von eindrucksvollen Beispielen zeigt er auf, wie mit Hilfe von Adobe Photoshop eine Bildvorlage verändert werden kann, ohne dass dem Betrachter diese Veränderung auffällt und dieser das Bild somit als „echt“ identifiziert. Insbesondere zu Werbezwecken können Bildelemente herausgenommen und hinzugefügt, Schatten und Lichteffekte erzeugt werden, es kann weichgezeichnet, aus einem starren kann ein dynamisches Photo werden. Weitere Beispiele demonstrieren, wie aus einem Schwarz-weiß-Bild ein Farbbild wird, wie wirkungsvoll Duplexbilder sein und wie Kachelbilder erzeugt werden können. Das dritte Kapitel beschreibt das Zusammenwirken von „AdobePhotoshop“ mit anderen dort gebräuchlichen Programmen in der Druckvorstufe wie „InDesign“ und „Macromedia“. Beispiele sind hier die Integration von bereits vorliegenden Bildern in Buchcover oder Kataloge. Die Erstellung von animierten Webseiten mit dem Tool „ImageReady“ wird ebenfalls an mehreren Beispielen demonstriert. Im vierten Kapitel werden sämtliche Programmfunktionen von „Photoshop“ und dem Tool „ImageReady“ ausführlich dargestellt. Außerdem gibt es zahlreiche Tipps, wie sich die Arbeit mit den beiden Programmen optimieren lässt. Anhand der Beispiele in dem Buch wird jeder Arbeitsschritt detailliert beschrieben, sodass die Bildbearbeitung mühelos nachvollzogen werden kann. Auf der beigefügten CD-ROM befindet sich u. a. das Ausgangsbildmaterial, sodass die Praxisbeispiele selbst nachvollzogen werden können und der Anwender experimentieren kann.

7131

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Beihilfavorschriften des Bundes und der Länder

Kommentar. Begründet von F. Mildenerger, fortgeführt von K.-P. Pühler, G. Pohl und W. Weigel, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 109. Erg.-Lfg. vom April 2005, 3324 Seiten, in 3 Ordnern) 117,00 Euro; Verlagsgruppe Hüthig Jehle Rehm, München, 2005.

4764

Berufsbildungsgesetz (BBiG) / Bundesausbildungsförderungsgesetz (BaföG)

vom 14. August 1969 in der Fassung vom 23. Dezember 1981 mit Kommentar und Nebengesetzen sowie Landesrecht. Begründet von Dr. H. Schieckel, fortgeführt von Dr. E. Oestreicher, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 163. Erg.-Lfg. vom September 2004, ca. 4500 Seiten, in 2 Plastikordnern); 98,00 Euro, Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See, 2004.

3922

Besoldungsrecht des Bundes und der Länder

Erläutert auf der Grundlage des Bundesbesoldungsgesetzes unter Einbeziehung ergänzender landesrechtlicher Regelungen. Ergänzbarer Kommentar. Von Dr. Manfred-Carl Schinkel und Klaus Seifert, Band III der Reihe „Gesamtkommentar Öffentliches Dienstrecht (GKÖD)“, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 1. Erg.-Lfg./04 vom April 2004, 2358 Seiten, in 2 Ordnern), 96,00 Euro; Erich-Schmidt-Verlag, Berlin, 2004.

5197